Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 45 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 27 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 2. Juli 1948

Die neuen Agrarpreise und Kontingente

Brot, Getreideprodukte und Erdäpfel im Preis unverändert — Gleiche Fleischrationen für Wien und die Bundesländer
Für Verbraucher, deren Familieneinkommen 1000 S monatlich nicht übersteigt, gelten auch für Fleisch die bisherigen Preise
Die gesamte Ernte wird vom Staat aufgekauft

Der Ministerrat genehmigte vergangenen Dienstag das in Parteienverhandlungen zwischen Vertretern der Volkspartei und der Sozialistischen Partei einvernehmlich festgelegte Kontingent der abzuliefernden Menge aus der Ernte 1948 und die neuen Preise für agrarische Produkte.

Die Erhöhung der Agrarpreise wird keine Erhöhung der Verbraucherpreise bewirken. Zur Deckung der Preiserhöhungen werden Mittel herangezogen werden, die den Schillingerlösen für ausländische Hilfslieferungen entstammen.

Für Brotgetreide (Roggen und Weizen) beträgt das Kontingent 230.000 Tonnen. Hievon wird die eine Hälfte, 115.000 Tonnen, zu den bisherigen Preisen, das sind 48 Groschen pro Kilogramm bei Roggen und 52 Groschen pro Kilogramm bei Weizen, abzuliefern sein. Die Ablieferung der zweiten Kontingenthälfte wird mit 1.02 S pro Klogramm Roggen und 1.18 S pro Kilogramm Weizen beglichen werden, so daß sich im Durchschnitt für das Gesamtkontingent ein Preis von 75 g für das Kilogramm Roggen und 85 g für das Kilogramm Weizen ergibt. Das Überkontingent, das für Brotgetreide mit zirka 40.000 Tonnen angnommen wurde, wird bei Roggen mit 1.25 S und bei Weizen mit 1.35 S bezahlt werden.

Da die Konsumentenpreise für die im Rahmen der Kontingente abgelieferten Produkte unverändert bleiben, werden die höheren Kontingentübernahmepreise gestützt. Das gleiche gilt auch für Gerste (Kontingent 38.000 Tonnen, Preis 80 g pro Kilogramm), Hafer (Kontingent 20.000 Tonnen, 70 Groschen) und für Mais (Kontingent 23.000 Tonnen, 75 Groschen).

Die Erzeuger sind verpflichtet, die Überkontingentmengen an Brotgetreide und Gerste, für welch letztere eine Aufzahlung von 1.20 S festgesetzt wurde, nur im Wege der zugelassenen Aufkäufer abzuliefern.

Durch diese Überkontingentregelung wurde, wie Minister Sagmeister in der Sozialistischen Korrespondenz mitteilt, eindeutig die Ablehnung des sogenannten „Grauen Marktes" für das nächste Jahr entschieden.

Die Konsumentenschaft werde gerne Erzeugnisse aus Brotgetreide und Gerste kaufen, erklärt der Minister weiter, die durch Sonderaufrufe zu einem etwas höheren Preis außerhalb der besthenden Kaloriensätze abgegeben werden sollen. Durch diese Regelung sei Vorsorge getroffen, daß auch die Überkontingente gleichmäßig und nicht nach der finanziellen Leistungsfähigkeit des einzelnen verteilt werden können.

Jene Erzeuger, die ihr vorgeschriebenes Lieferkontingent an Brotgetreide, Gerste, Hafer und Mais aus eigenem Verschulden nicht voll erfüllen, werden zur Zahlung einer Strafe von 1.50 S pro Kilogramm Fehlmenge der genannten Fruchtarten verhalten werden.

Für Erdäpfel wurde ein Kontingent von 520.000 Tonnen festgesetzt, wovon 20.000 Tonnen für die industrielle Verarbeitung vorgesehen sind. Die Detailverkaufspreise für Erdäpfel bleiben unverändert, da die höheren Erzeugerübernahmspreise ebenfalls gestützt werden.

Verbilligungsscheine für Fleisch

Die Festsetzung des Fleischkontingentes erfolgte schon zu Beginn dieses Jahres; damals wurde ein Kontingent von 72.000 Tonnen vereinbart. Die Viehpreise wurden neu geregelt. Die den Bauern zugesicherte Erhöhung der Lebendviehpreise soll nicht auf Konsumenten abgewälzt werden, deren monatliches Familieneinkommen weniger als 1000 S brutto beträgt. Daher werden Verbilligungsscheine in der Höhe des Differenzbetrages zwischen dem bisherigen und dem künftigen Fleischpreis ausgegeben werden.

Die Lebendviehpreiserhöhung wird sich nicht voll auf den Fleischpreis auswirken, da in der Vereinbarung ausdrücklich festgelegt wurde, die Handelsspannen in der bisherigen absoluten Höhe aufrechtzuerhalten. Die Preisvereinbarung setzt voraus, daß auch die Einheitlichkeit im Preisgefüge im Bundesgebiet wiederhergestellt wird, und die Verteilung der aufgebrachten Schlachtvieh- bzw. Fleischmengen bundeseinheitlich vor sich geht, das heißt, der Nichtselbstversorger in Wien die gleiche Fleischration erhält wie der in den übrigen Konsumzentren.

Die neuen Preise sollen mit 5. Juli in Kraft gesetzt werden.

56 Millionen Schilling für den Aufkauf

Minister Sagmeister schlug im Ministerrat den Aufkauf der Getreide- und Erdäpfelkontingente der heurigen Ernte vor und stellte den Antrag, für diesen Zweck einen Gesamtbetrag von 56 Millionen Schilling als Vorschuß für die befugten Getreideaufkäufer zur Verfügung zu stellen.

Für die damit verbundenen Kosten ist ein Betrag von 5,250.000 S vorgesehen. Diese Bevorschussung erscheint gerechtfertigt, weil ein Teil der Getreide- und Erdäpfelernte für längere Zeit gelagert werden muß.

Zur Durchführung des Marshall-Planes in Österreich

Amtlich wurde verlautbart: Auf einer Konferenz im Bundeskanzleramt betreffs des europäischen Wiederaufbauprogrammes (Marshall-Plan) erklärte Bundesminister Dr. Gruber u. a.: Im Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, ist ein Büro für die Behandlung aller mit dem Marshall-Plan zusammenhängenden Fragen (ERP.-Büro) unter der Leitung von Sektionschef Dr. Leopold eingerichtel worden. Bei den Lieferungen im Rahmen des Marshall-Planes handelt es sich um ein Geschenk des amerikanischen Volkes an das österreichische Volk, und nicht um ein Geschenk an den einzelnen Verbraucher. Darum muß dieser die eingeführten Güter in österreichischen Schillingen bezahlen. Die Zahlungen fließen einem Sonderkonto zu, über das die österreichische und die amerikanische Regierung einvernehmlich verfügen, und zwar ausschließlich im Interesse des österreichischen Volkes, insbesonders zur Stützung der Währung und zur Förderung des Wiederaufbaues.

Hierauf führte Sektionschef Dr. Leopold aus, daß der Einkauf in österreichischen Händen liegen werde, wobei die normalen privaten Handelsbeziehungen möglichst wiederhergestellt werden sollen. Bei einigen Warengruppen, insbesonders bei Lebensmitteln, wird der Einkauf für eine Übergangszeit noch durch amerikanische staatliche Stellen erfolgen, entsprechend den österreichischen Wünschen, weil die Voraussetzungen für den privaten Einkauf noch fehlen.

*

Außenminister Dr. Gruber berichtete auch im letzten Ministerrat über das Abkommen zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten über die wirtschaftliche Zusammenarbeit (Marshall-Plan), das noch vor dem 3. Juli unterzeichnet werden wird. Der Wortlaut des Vertrages konnte in Verhandlungen, die mit der amerikanischen Regierung geführt wurden, den österreichischen Wünschen angepaßt werden. Die Vertragsbestimmungen enthalten keinerlei Beeinträchtigung der Unabhängigkeit Österreichs und sind wirtschaftspolitisch und verwaltungstechnisch durchaus im Sinne des Wiederaufbaues und der Konsolidierung des Landes gelegen.

Die Hilfeleistungen der Vereinigten Staaten von Amerika werden unter der Bedingung gewährt, daß jeder der einzelnen europäischen Teilnehmerstaaten mit der Regierung der Vereinigten Staaten ein zweiseitiges Abkommen schließt. Der Vertrag wird nach seiner Unterzeichnung veröffentlicht werden.

Kommt eine Besatzungssteuer?

Amtlich wurde mitgeteilt: Im Ministerrat vom Dienstag berichtete Finanzminister Dr. Zimmermann über die Schwierigkeiten der Finanzverwaltung, die ungeheuren Besatzungskosten weiter aufzubringen. Es sei auf die Dauer unmöglich, die großen Summen für diesen Zweck auf normalem Wege zu beschaffen. Der Minister erinnerte an die Note der Bundesregierung an den Alliierten-Rat, in der die Streichung der Besatzungskosten verlangt wird, da sich Österreich frei von jeder Schuld wisse, daß sich noch Besatzungstruppen in Österreich befinden. Auch das Nichtzustandekommen des Staatsvertrages könne Österreich auf keinen Fall zur Last gelegt werden.

Der Appell der österreichischen Bundesregierung an die Besatzungsmächte habe bisher zu keinem positiven Erfolg geführt, so daß sich die Finanzverwaltung gezwungen sehe, Mittel und Wege ausfindig zu machen, durch die ein Betrag von rund 450 Millionen Schilling hereingebracht werden könne. Die Aufbringung der dem österreichischen Volke auferlegten Besatzungskosten könnte nur dadurch erzielt werden, daß grundsätzlich jeder Österreicher zur Leistung eines Beitrages in Form einer Besatzungskostensteuer verpflichtet werde.

Der Finanzminister richtete abschließend an den Ministerrat das Ersuchen, zu der Frage der Einführung einer Besatzungskostensteuer Stellung zu nehmen.

Nach einer ausführlichen Debatte, an der sich Vizekanzler Dr. Schärf, die Minister Dr. Krauland, Dr. Hurdes, Dr. Gruber, Helmer und Dr. Gerö beteiligten, wurde der Bundeskanzler beauftragt, neuerlich an die alliierten Mächte wegen Herabsetzung bzw. Streichung der Besatzungskosten heranzutreten. Schließlich beschloß der Ministerrat, ein Komitee, bestehend aus den Ministern Dr. Zimmermann, Dr. Kolb, Dr. Krauland, Dr. Gerö, Sagmeister und Dr. Migsch einzusetzen, das die Frage der Besatzungskosten zu studieren und dem nächsten Ministerrat endgültige Vorschläge zu ihrer Regelung zu unterbreiten hat.

AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Gegenwärtig wird die Welt wieder von einer Reihe von Ereignissen erschüttert, die das Werk des Friedens weiter verzögern und unsicher machen. Bei Durchführung der Währungsreform in der West- und Ostzone Deutschlands haben sich Zustände ergeben, die eine sehr ernste politische Lage geschaffen haben und in die Gefahrenzone eines blutigen Konfliktes getreten ist. Durch die völlige Absperrung der Ost- von der Westzone Deutschlands wurden vor allem in den westlichen Sektoren Berlins die Lebensmittel so knapp, daß die Bevölkerung schwer unter Hunger zu leiden hat. Wenn auch der allerdrückendsten Not durch Lufttransporte gesteuert werden soll, so ist es doch selbstverständlich, daß angesichts der großen Bevölkerungszahl diese Transporte unzureichend sind und daß daher in allerkürzester Zeit eine Entscheidung fallen muß. Da jedoch der Konflikt in Berlin für die Westmächte zu einer Prestigefrage geworden ist und sie ihre Stellungen in Berlin unter allen Umständen behaupten wollen, wird die endgültige Entwicklung hart an der Grenze eines kriegerischen Konfliktes vorbeigehen.

Die Gefahr einer größeren Kürzung des Marschall-Planes ist nun vorüber, da Präsident Truman das amerikanische Auslandshilfsprogramm von 6.03 Milliarden Dollar unterzeichnet und damit endgültig in Kraft gesetzt hat. Präsident Truman hat in einer Erklärung betont, daß dieses Programm ein Beweis für die Entschlossenheit der USA. im Kampf für die Erhaltung des Friedens und des Wohlstandes der Nationen sei. Bis 3. Juli muß jede der an der Europahilfe teilnehmenden Nationen die Vertragsinstrumente gefertigt haben. Bei dieser Gelegenheit sind die Bedingungen dieses Planes bekanntgeworden. In allgemeiner Hinsicht muß jede Nation Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung ergreifen. Überdies muß die Produktion in größtmöglichem Maß gesteigert werden. Weiter verpflichtet sich jedes Land, die Summe, die sie von den USA. im Rahmen des Hilfsplanes erhält, in lokaler Währung in Form eines Fonds bereitzustellen. Über die Verwendung dieses Fonds kann nur in Übereinstimmung mit den USA. entschieden werden.

Bei dem Kongreß der Republikaner, die nicht nur die stärkste Partei sind, sondern auch die besten Aussichten bei den kommenden Wahlen haben, wurde der 46jährige Thomas Dewey als Präsidentschaftskandidat aufgestellt. Er war jener Staatsanwalt, der von Roosevelt berufen wurde, das Gangstertum in Newyork auszurotten und der vollen Erfolg seiner Arbeit hatte. Dewey ist ein Gegner der Isolationisten und ein Verfechter des Marshall-Planes. man nimmt daher an, daß er die amerikanische Außenpolitik auf der gleichen Linie wie bisher weiterführen wird.

In den Tagen des Abschlusses der zweiseitigen Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und den am Marshall-Plan teilnehmenden Ländern ging wieder eine Streikwelle durch die westlichen Länder Europas, so vor allem durch Italien, Frankreich und England, wo infolge des Dockarbeiterstreikes sogar der Notstand verkündet wurde, um mit militärischer Hilfe die Versorgung der Bevölkerung gewährleisten zu können. Die Anwendung des Notstandes war jedoch nicht mehr notwendig, da die Dockarbeiter ihre Arbeit wieder aufgenommen haben.

Als Protest gegen die Deutschlandpolitik der Westmächte, gegen die Sechsmächtekonferenz in London und die westdeutsche Währungsreform, wurde in Warschau eine Außenministerkonferenz der sieben volksdemokratischen Staaten unter Führung des russischen Außenministers Molotow abgehalten. Als Ergebnis dieser Konferenz wurde eine Erklärung herausgegeben, in welcher die Westmächte der Verletzung aller Abkommen über Deutschland und der Auflösung der Viermächtekontrolle beschuldigt werden. Die Konferenz hat in ihren Forderungen jedoch keinen ostdeutschen Staat genannt, sondern eine provisorische Regierung für ganz Deutschland verlangt und den Abzug aller Besatzungstruppen.

Noch größeres Interesse als die Warschauer Außenminsterkonferenz erregte die Mitteilung eines tschechischen Blattes über eine kürzlich abgehaltene Konferenz der Kominform in Bukarest, in welcher das Verhalten des jugoslawischen Staatschefs Tito, einiger seiner Mitarbeiter und eines Teiles der kommunistischen Partei Jugoslawiens äußerst scharf kritisiert wurde und die jugoslawischen Kommunisten aus der Kominform ausgeschlossen wurden. Es wurde ihnen Trotzkismus vorgeworfen und es wurde gerügt, daß nationalistische Elemente die Oberhand gewinnen und eine allzu deutliche Annäherung an die „imperialistischen" Staaten versuchen. Jugoslawien hat die Anschuldigungen schärfstens zurückgewiesen. Als erstes Ergebnis der Vorgänge in Jugoslawien ist die Tatsache interessant, daß die USA. die jugoslawischen Geldbestände in den Vereinigten Staaten freigegeben haben.

Wie unterrichtete Kreise erklären, soll ein Teil der Unzufriedenheit Moskaus darauf zurückzuführen sein, daß die volksrepublikanischen Truppen des griechischen Generals Markos zu wenig von Jugoslawien unstützt werden und daß daher die Niederlage General Markos zu erklären sei. Alle diese Nachrichten müssen mit großer Vorsicht aufgenommen werden, denn im Ge-

gensatz dazu wird von anderer Seite erklärt, daß General Markos nicht nach Albanien geflüchtet sei und daß die Offensive der Athener Truppen zum Stillstand gezwungen wurde. Fest steht, daß gerade jetzt in Griechenland mit größter Erbitterung gekämpft wird.

Auch Palästina, das sich nun in der dritten Woche des Waffenstillstandes befindet, scheint weiterhin ein Unruheherd zu bleiben, denn die Araber beharren auf der Auflösung des Staates Israel und auch die Juden haben eben jetzt den Vermittlnugsvorschlag des Grafen Bernadotte als völlig undiskutabel zurückgewiesen. Es kann daher sein, daß nach Ablauf des Waffenstillstandes wieder die Waffen sprechen werden.

In China spitzen sich die Verhältnisse immer mehr zu. Der Bürgerkrieg nimmt immer heftigere Formen an, die kommunistischen Truppen sind tief in das nationale China Kiangkaischeks vorgedrungen. Nach den Worten der Zeitschrift „Ecconomist" treibt China einem finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch entgegen. Die Inflation im nationalen China geht ins Ungeheure. Seit einer Woche ist der Wert des China-Dollars um 60 Prozent gesunken und beträgt gegenwärtig offiziell 2, auf dem schwarzen Markt 4 Millionen Chinadollar für 1 amerikanischen Dollar. Die Kosten des Bürgerkrieges verschlingen fast 80 Prozent des Budgets und die Beamten erhalten daher so wenig, daß sie nur mehr vom Bettel und von Bestechung leben können. Die Bevölkerung kann die hohen Preise längst nicht mehr bezahlen und es herrscht eine unvorstellbare Armut. Die Entwicklung in China drängt nach einer gewaltsamen Lösung.

Wieder einmal stehen wir an einem bedeutsamen Punkt der politischen Entwicklung in aller Welt. Mit Besorgnis blicken wir über unsere Grenzen hinaus, denn auch wir in Österreich leiden unter den Spannungen, die in der Welt bestehen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundeskanzler Dr. Ing. Figl hat sich am Dienstag abends zu einem offiziellen Besuch in die **Schweiz** begeben.

Am 9. Juli um 10 Uhr findet aus Anlaß des **100. Jahrestages der ersten Sitzung der österreichischen Volksvertretung** eine Festsitzung statt, an der die Mitglieder des Nationalrates und des Bundesrates teilnehmen werden.

Bei der letzten Sitzung des Alliierten Rates wurde Österreich das **Eigentumsrecht auf 1200 Lokomotiven** zuerkannt.

Justizminister Gerö wies im Laufe der „Österr. Richterwoche" in Graz darauf hin, daß bis zum Ende des Jahres die **Volksgerichtsverfahren in das allgemeine Verfahren übergeleitet** werden und daß vermutlich noch in der gegenwärtigen Session des Parlamentes das Bedarfsdeckungsstrafgesetz so novelliert werde, daß dann nur mehr schwere Fälle, wie Ketten- und Großschleichhandel einem Gerichtsverfahren unterliegen werden, kleinere Fälle jedoch ihre Ahndung im Verwaltungsstrafverfahren finden sollen.

Der Wiener Vorstand der Sozialistischen Partei hat eine **Erklärung gegen die Einführung des grauen Marktes** abgegeben und die Hausfrauen Wiens aufgefordert, sich nicht an der Unterschriftensammlung zu beteiligen. Der Österr. Wirtschaftsbund führt die Volksbefragung dennoch durch.

Das Bundesministerium für soziale Verwaltung gab bekannt, daß der Ministerrat die **beschleunigte Einbürgerung** von für die österreichische Wirtschaft notwendigen Arbeitskräften (Volksdeutschen und DP.s) beschlossen habe, die Mangelberufen angehören, der Hauptsache nach landwirtschaftliche Gesindekräfte und besonders qualifizierte Spezialarbeiter.

Das amerikanische Amtf ür Auslandshilfe gab neue Zuteilungen in der Höhe von insgesamt 122,004.849 Dollar für acht europäische Länder und Westdeutschland bekannt. **Österreich erhielt davon 10,048.188 Dollar,** die zum Ankauf folgender Waren bestimmt sind: Weizen und Weizenmehl, Pferdefleisch, Schweineschmalz, Nickel, Messingblech, technische Ausrüstungsgegenstände für Kohlengruben, Kupfer, Chromeisen, medizinische Artikel und Baumwolle.

Auf Einladung des Landeshauptmannes Reither versammelten sich am vergangenen Montag vor dem St. Pöltner Rathaus etwa **6000 Kinder** aller Altersstufen, um den Vertretern der verschiedenen ausländischen Hilfskomitees für ihre bisher gewährte großzügige Unterstützung zu danken. An der Kundgebung, die von der n.ö. Landesregierung veranstaltet wurde, nahm auch die Bevölkerung der Stadt lebhaften Anteil. Viele Häuser trugen Fahnenschmuck und rund um den Festplatz wehten die Fahnen jener Nationen, die uns in der Zeit der Bedrängnis unterstützten.

Der bekannte britische Journalist Alexander Werth, der während seines siebenjährigen Aufenthaltes in Moskau profunde Kenntnisse der russischen Politik sammeln konnte, äußerte im „Manchester Guardian" die Ansicht, Rußland sei bereit, Berlin **gegen Österreich einzutauschen.** Dieser Austausch sei so gedacht, daß die Westmächte Berlin räumen sollen, während aus Österreich alle Besatzungstruppen abziehen würden. Der Unterschied in der russischen Behandlung Berlins und Wiens sei in die Augen springend. Über Wien werde in der russischen Öffentlichkeit kaum je etwas gesagt oder geschrieben. Nach der Meinung Werths sei Rußland nicht nur bereit, die gegen Österreich erhobenen Ansprüche aus dem Titel des deutschen Eigentums zu reduzieren, sondern auch die Besatzungstruppen aus Österreich abzuziehen, wenn es dafür ganz Berlin unter seine Kontrolle bekomme.

In Henndorf bei Salzburg wurde vor einigen Tagen die **erste Fälschung eines Zwei-Schilling-Stückes** entdeckt. Wie mitgeteilt wird, handelt es sich um eine primitive Nachahmung, die von Sachverständigen als Bastlerarbeit angesehen wird. Der Mann, der bei der Ausgabe angehalten wurde, behauptet, es selbst bekommen und nicht als Fälschung erkannt zu haben.

AUS DEM AUSLAND

Erdbeben und Sturmflut in Japan. Die japanische Küste wurde Montag von einem schweren Erdbeben und einer riesigen Sturmflut heimgesucht. Die Stadt Fukui an der Westküste wurde durch die Sturmflut buchstäblich fortgeschwemmt. Fukui hatte 64.200 Einwohner und war ein Zentrum der Seidenindustrie. Durch heftige Erdstöße wurden gleichzeitig mehrere Städte in Zentraljapan bis auf den Grund zerstört. Nach den ersten Schätzungen sollen tausend Personen getötet und an die hunderttausend Personen obdachlos geworden sein.

Überbrückung von politischen Spannungen im Waidhofner Gemeinderat

Vergangenen Freitag den 25. Juni hielt der Gemeinderat von Waidhofen a. d. Y. seine 7. öffentliche Sitzung ab, in der eine Reihe von Problemen aufgerollt und behandelt wurde. Nach der Eröffnung der Sitzung durch Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofer und der Begrüßung und Angelobung des neuen Gemeinderatsmitgliedes der ÖVP., Prof. Dr. Anton Pillgrad, verlangte Gemeinderat Grießenberger (SPÖ.) eine Klarstellung des Protokolles der letzten Gemeinderatssitzung vom 2. April 1947. Es handelte sich damals um den Protest gegen die Strompreiserhöhung der Newag, die durchgeführt wurde, obwohl die Stadt Waidhofen die vertragliche Zusicherung besitzt, bis zum Jahre 1959 den verbilligten Strompreis von 6 zwei Drittel Groschen pro Kilowattstunde für das ganze Stadtgebiet zu beziehen. Wie aus einer späteren Anfrage des Gemeinderates Freysmuth und deren Beantwortung durch Kammeramtsdirektor Mitter hervorging, erbrachte das Elektrizitätswerk, als es noch Eigentum der Stadt war, jährlich 152.000 Schilling für den Stadthaushalt, während die jährliche Ausgleichszulage, welche die Stadt jetzt von der Newag bekommt, nur 45.300 Schilling beträgt, wovon außerdem 6.000 Schilling Steuern zu zahlen sind.

Unter den Einläufen verliest der Bürgermeister einen Bericht der n.ö. Landesregierung, in welcher ein neuer Beschluß des Gemeinderates über die Eingemeindung von Zell verlangt wird, weil der betreffende früher gefaßte Beschluß des Gemeinderates unklar sei und einige Unterschriften fehlten. Dazu stellt Gemeinderat Grießenberger im Namen der Sozialistischen Partei den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderat möge in der laufenden Sitzung die Eingemeindung von Zell in die Stadtgemeinde Waidhofen beschließen. Er begründete den Antrag damit, daß durch eine klare, deutliche Formulierung in Zukunft Unzulänglichkeiten technischer Natur die Vereinigung der beiden Gemeinden nicht verzögern sollen. Die politische Spannung kam zum Ausdruck, als er fortfuhr: „Ich gönne der Mehrheit dieses Hauses diese Niederlage nicht, aber das Volk draußen wünscht diese Vereinigung. Ich möchte daher ersuchen, daß von vornherein eine klare Sprache gesprochen wird, damit sich diese technischen Unzulänglichkeiten nicht wiederholen können." Dazu drückt der Bürgermeister seine Meinung dahin aus, daß man aus wirtschaftlichen Gründen, stadteigene Bodenflächen, die außerhalb des Stadtgebietes in der Landgemeinde liegen, so vor allem die Blaimscheingründe, in der Bertastraße, in der Weyrerstraße und in Krailhof, in die Eingemeindungsaktion einbeziehen möge. Vorarbeiten seien bereits dadurch gemacht worden, daß der Bürgermeister der Landgemeinde Ing. Hänsler, dem Projekt nicht ablehnend gegenüberstehe und daß ein Auftrag an das Bauamt ergangen sei, eine Karte herzustellen, auf der alle diese zur Eingemeindung vorgesehenen Gebiete verzeichnet sein werden. Gemeinderat Grießenberger pflichtete dem Bürgermeister zwar in seinem Bestreben bei, diese stadteigenen Gebiete auch wirklich einzugemeinden, wies jedoch darauf hin, daß diese Angelegenhet in der laufenden Sitzung nicht zur Debatte stehe und daß eine Verquickung verschiedener Eingemeindungsbestrebungen die Eingemeindung von Zell nach Waidhofen ungebührlich verlängern müßte. Die Sozialistische Partei bestehe aus diesem Grunde auf einer getrennten Behandlung, sie erwarte auch, daß der Gemeinderat zu seinem früheren Beschlusse stehe. Es entwickelt sich nun eine lange und teilweise sehr erregte Debatte, bei welcher die Gemeinde- und Stadträte der ÖVP., die Herren Kopf, Schörghuber und andere ihren Standpunkt vertraten, daß man vor allem die stadteigenen Gründe eingemeinden möge und diese gleichzeitig mit der Eingemeindung von Zell vornehmen solle. Von Seiten der Sozialistischen Partei sprachen die Stadt- und Gemeinderäte Pavlik, Pechböck, Dolleschall und Vizebürgermeister Sternecker, der darauf hinwies, daß die Bestrebungen zur Vereinigung der beiden Gemeinden schon seit dem Jahre 1911 dauern und daß bei einer weiteren Verschleppung noch einmal 37 Jahre vor der Verwirklichung des Projektes vergehen könnten. Die beiden Redner der kommunistischen Fraktion, Stadtrat Sulzbacher und Gemeinderat Loiskandl, nahmen einen vermittelnden Standpunkt ein, indem sie die Wichtigkeit der Eingemeindung stadteigener Gebiete hervorhoben, aber auch die Vorteile aufzählten, die eine eventuelle Eingemeindung von Arzberg, Unterzell, Reifberg und Böhlerwerk für Waidhofen hätte. Bei der Abstimmung über die Dringlichkeit des sozialistischen Antrages stimmte die kommunistische Gemeinderatsfraktion mit den Sozialisten, so daß die Dringlichkeit mit einem Stimmenverhältnis von 13:10 anerkannt wurde. Bei Fortsetzung der Debatte über die Abstimmung nach der Behandlung der Tagesordnung, konnte zuerst wieder keine Einigung erzielt werden und Stadtrat Kopf stellte den Antrag, daß man gleichzeitig mit der Eingemeindung von Zell auch die Eingemeindung der stadteigenen Gründe aus der Landgemeinde vornehmen solle. Da die Spannung immer größer wurde, eine Verständigung aber im Willen aller lag, wurde auf Vorschlag des Gemeinderates Hauer die Sitzung unterbrochen, damit die ÖVP.-Fraktion eine kurze Besprechung abhalten könne. Nach Wiederaufnahme der Sitzung löste sich der Bann, der Verständigungswille hatte gesiegt, denn die ÖVP.-Fraktion brachte zum sozialistischen Antrag nur einen Zusatzantrag, der Gemeinderat möge beschließen, daß die Eingemeindung der stadteigenen Gründe aus der Landgemeinde und der dazwischenliegenden Gebiete mit Beschleunigung durchgeführt werde. Bei der Abstimmung wurden dann der sozialistische Antrag und der Zusatzantrag der ÖVP.-Fraktion einstimmig angenommen.

Bei der Besprechung der Einläufe machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß ihm von Landeshauptmannstellvertreter Kargl mündlich zugesichert wurde, daß die Stadtgemeinde die Kinokonzession für die Dauer von 10 Jahren bekommen habe. Eine schriftliche Verständigung ist noch nicht eingelangt.

Im folgenden wird der Rechnungsabschluß 1947 des Gemeindehaushaltes von Direktor Mitter verlesen. Daraus ergibt sich, daß beim ordentlichen Haushalt tatsächliche Einnahmen von 1,414.914.24 Schilling erzielt wurden, denen Ausgaben von 1,309.170.48 Schilling gegenüberstehen, so daß ein Kassarest von 105.743.76 Schilling bleibt. Beim außerordentlichen Haushalt stehen sich Einnahmen und Ausgaben in der gleichen Höhe von 314.316.09 Schilling gegenüber. Das Krankenhaus weist Einnahmen von 705.640.16 Schilling auf, während auf der Ausgabenseite 704.337.65 Schilling stehen, so daß sich ein Kassaüberschuß von 1.302.51 Schilling ergibt. Bei der Friedhofsverwaltung wurden 28.915.20 Schilling eingenommen und 23.111.96 Schilling ausgegeben, so daß auch hier ein Überschuß von 5.803.24 Schilling besteht. Noch größer ist dieser bei den städt. Wasserwerken mit Einnahmen von 171.552.49 Schilling und Ausgaben von 133.762.18 Schilling und damit einem Kassaüberschuß von 37.790,31 Schilling. Nach diesen Angaben ergibt sich, daß das Rechnungsjahr 1947 beim ordentlichen Haushalt und einschließlich dem Krankenhaus, der Friedhofverwaltung und dem Wasserwerk mit einem Gesamtkassaüberschuß von 150.639.82 Schilling abgeschlossen wurde. Der Bericht über den Abschluß des Rechnungsjahres wurde einstimmig genehmigt und ebenso einstimmig wurde dem Kammeramt die Entlastung erteilt.

Im folgenden spricht Finanzreferent Stadtrat Pavlik zu dem Ansuchen des Herrn Josef Kraus um käufliche Überlassung der Grundparzelle 571/1, KG. Rien (Blaimscheingrund), und sagt, daß es sich um eine Parzelle von zirka 600 Quadratmeter handelt. Da Herr Kraus bereits die Baumaterialien besitzt, aber ein Darlehen von der Bausparkasse erst dann bekommt, wenn er den Grundkaufvertrag vorweist, befürwortet er in diesem prinzipiellen Fall das Ansuchen, weist jedoch darauf hin, daß dies ein Einzelfall bleiben muß. Für spätere Bewerber kommt bei Gemeindegrund nur eine Verpachtung mit Vorkaufsrecht in Frage. Das Ansuchen wird genehmigt.

Um eine neue, wenn auch bescheidene Einnahmsquelle zu erschließen, beschließt der Gemeinderat die Festsetzung von Gebühren für Bewilligung von Grundkäufen und -verkäufen.

Im Punkte Allfälligem regt Gemeinderat Hauer an, bei den Mahnungen wegen der Lohnsummensteuer nicht so rigoros vorzugehen. Da Direktor Mitter erklärt, daß die Gemeinde selbst an die Termine bei hohen Verzugsstrafen gebunden ist, wird nur eine höflichere Abfassung der vorgedruckten Mahnungen beschlossen.

Gemeinderat Freysmuth spricht über die Eintreibung der Hühnereier und regt an, daß für jeden Hühnerhalter ein Huhn freigegeben werden soll. Die 723 Hühner des Stadtgebietes wurden im übrigen nicht alle für die Lieferung erfaßt. Dazu spricht Gemeinderat Schörghuber über die Futteraufbringung, die in der Stadt viel kostspieliger ist als auf dem Lande. Der Vorschlag, ein Huhn pro Hühnerhalter von der Lieferung freizugeben, wird dem Aufbringungsausschuß zugewiesen.

Gemeinderat Neubauer wendet sich gegen die Tatsache, daß bedürftige und untergewichtige Kinder wieder von der Schweizer Aktion zurückgewiesen wurden, obwohl schon in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen wurde, daß Delegierte der drei Parteien die Liste der von der Schweizer Ärztin zu untersuchenden Kinder überprüfen mögen. Das ist tatsächlich geschehen, es wurde eine Liste von 60 Kindern aufgestellt, aber die Schweizer Ärztin bekam nur eine Liste mit 49 Namen und da fehlten gerade die Bedürftigsten. Es wurde beschlossen, daß von nun an schon bei der Schuluntersuchung Vertreterinnen der drei Parteien anwesend sein sollen, um die Liste von Anfang an überprüfen zu können. Damit entfällt auch die Beschwerde über die Fürsorgerinnen des Jugendamtes und der Appell an die Schweizer Hilfsaktion. Gemeinderat Loiskandl spricht über die Erholungsbedürftigkeit der Schuljugend und regt an, die Stadt möge dazu größere Mittel bereitstellen, und zwar die für diese Zwecke im Haushaltplan eingesetzten 6000 Schilling und die 13.000 S, die im letzten Jahr der freiwillige Aufschlag von 10 Groschen für jede Kinokarte ergeben hat. Mit diesem Gelde könnten so manche erholungsbedürftige Kinder, die nicht in die Schweiz kommen, auf vier Wochen in von den Eltern selbst gewählten Erholnugsheimen untergebracht werden. Der Gemeinderat nimmt den Antrag, Kinder sollen mit einem Teilbetrag dieser Summe aufs Land geschickt werden, einstimmig an.

Gemeinderätin Frau Dr. Mair bringt den Wunsch vieler Mütter zum Ausdruck, daß im Schillerpark eine Sandkiste zum Spielen für kleine Kinder angelegt werden möge. Der Wunsch wird in nächster Zeit erfüllt werden.

Gemeinderat Sengseis schlägt vor, daß bei trockenem Wetter in der Umgebung der Schule aufgespritzt wird; außerdem macht er darauf aufmerksam, daß die Plenkerstraße sehr schadhaft ist und ausgebessert werden solle.

Gemeinderat Edinger regt an, die Wasserleitung für die Gartengründe hinter dem Friedhof zu verlängern, damit sie für die Gartenpächter leichter benützbar wird. Der Bürgermeister erwidert, daß der Auftrag dazu bereits erteilt worden ist.

Vizebürgermeister Sternecker weist auf das beschädigte Wehr gegenüber der Lehrwerkstätte hin, auf den gesenkten Wasserspiegel der Ybbs und darauf, daß die Ausläufe der Kanäle nun oberhalb der Wasserfläche liegen und sanitätswidrig sind. Im Einvernehmen mit der Marktgemeinde Zell soll die Reparatur beschleunigt in Angriff genommen werden.

Stadtrat Sulzbacher macht auf die katastrophale Wohnungsnot im Stadtgebiet aufmerksam und auf die Notwendigkeit, daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, neue Wohnungen zu beschaffen. Schon in kürzester Zeit müssen wieder Wohnungen freigestellt werden. (Es handelt sich dabei um die Bewohner des Rothschildschlosses, denen andere Wohnungen zugewiesen werden müssen, weil in dem Schloß nach dessen Adaptierung eine Forstschule untergebracht werden soll. Die Red.) Nach Vorschlägen von Gemeinderat Hauer, eine Mietzinsabgabe einzuführen, von Stadtrat Kopf, die Pächter von Gemeindegründen zum Bauen anzuspornen, von Gemeinderat Sengseis, den Ausbau der Mansarden anzuregen und von Gemeinderat Sternecker, die Baugesellschaft „Neue Heimat" aufzufordern, ihr Wohnbauprojekt ehebaldigst durchzuführen, werden die Vorschläge zur Schaffung von neuen Wohnungen dem Bau- und Finanzausschuß überwiesen. Nach einigen weiteren Anfragen und Vorschlägen und nach der Behandlung des Dringlichkeitsantrages über die Eingemeindung von Zell schloß der Bürgermeister den öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung. Im vertraulichen Teil wurden Personalangelegnheiten und anderes behandelt.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 16. Juni ein Knabe Johann der Eltern Josef und Maria Schauppenlehner, Landwirt, Windhag, Stritzlöd 23. Am 20. Juni ein Knabe Johann der Eltern Johann und Ernestine Riegler, Landwirt, Windhag, Rotte Schilchermühle 13. Am 20. Juni ein Knabe Engelbert der Eltern Johann und Anna Großberger, Härtner, Ybbsitz 193. — Todesfälle: Am 25. Juni Rosa Dippelreuther, im Haushalt tätig, Hollenstein, Spanlehen 4, 72 Jahre.

Goldene Hochzeit. Am Samstag den 3. Juli feiern Herr Anton Schröding und seine Gattin Serafine bei voller geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Peter Rosegger in Waidhofen. Vor 30 Jahren, am 26. Juni 1918, ist Peter Rosegger, Österreichs größter Volksdichter, gestorben. Sein Weg vom armen Waldbauernbuben über den Schneiderlehrling zum berühmten Dichter war so aufsehenerregend, so eigenartig, daß die damalige Zeit den begreiflichen Wunsch hatte, den Dichter zu sehen und zu hören. Rosegger war trotz seiner schwachen Gesundheit auch viel auf Vortragsreisen. Auch Waidhofen wollte Rosegger begrüßen. Verwandtschaftliche Beziehungen zu einem Waidhofner haben dies ermöglicht und Rosegger trug am 6. April 1886 in einem vom Gesangverein veranstalteten Abend aus seinen Werken vor. Der Abend war ein großer Erfolg. Der Männergesangverein bewahrt in seinem Archiv noch heute einen Brief Roseggers, in welchem er seine Zustimmung zu diesem Abend gibt. Sein 30. Todestag gibt uns Anlaß, dieses Ehrentages zu gedenken, da einer der größten Dichter unseres Volkes in unserer Stadt weilte.

„Blühende Linde" in Grein. „Blühende Linde"... es bedarf wohl keiner besonderen Erinnerung daran, denn die meisten Waidhofner haben diese Zeit noch miterlebt, als dieses Volksliederspiel hier, in Amstetten, in Krems und in Mariazell gespielt wurde und eine Aufführungszahl nahe an hundert erreichte. Es war eine schöne, unvergeßliche Zeit für die Mitspieler und auch für die Zuhörer und keiner konnte sich des Zaubers dieses volkstümlichen Spieles entziehen. Das Spiel fand, auch von anderen Kräften aufgeführt, seinen Weg in andere Städte und Länder. Nun wird die „Blühende Linde", nicht allzuweit von uns, in dem kleinen, romantischen Donaustädtchen Grein eine, wollen wir hoffen, fröhliche Auferstehung feiern. Dort, wo die Donau an uralten Häusern und einer mächtigen Burg vorbeirauscht, wo der sagenreiche Strudengau beginnt, wird in Kürze dies liederreiche Spiel Herz und Sinn erheben und erfreuen. Schon durch Monate wird fleißig gearbeitet, studiert und probiert und nun ist es schon so weit, daß bald der Tag der Aufführung feststehen wird. Wiederholt war schon der Schöpfer des Spieles Edi Freunthaller in Grein, um Solisten einzustudieren, Arch v. Bukovics, der Mitschöpfer des Spieles, ist schon durch Wochen drüben, um die Spielleiter zu unterweisen und die letzte Feile anzulegen und seine Bühnenerfahrung zur Verfügung zu stellen. Prof. Losbichler hat an Ort und Stelle die Bühnendekorationen geschaffen und es werden die Bühnenbilder und Bühneneinrichtungen von gleichem Reiz wie die Originale sein. Wer die Mühe und Arbeit kennt, die die Aufführung eines solchen Werkes schon in tiefsten Friedenszeiten kostete, der wird den Unternehmungsgeist der Kulturstelle der Stadtgemeinde Grein nur bewundern. Galt es doch, alles von Grund aus mit großen Opfern neu zu schaffen und die Mitwirkenden aus einer kleinen Zahl von Bewohnern auszuwählen. Soweit bisher bekannt ist, sollen die Einzeldarsteller durchaus recht gut sein. Wir wollen jedoch keine Prognose stellen, sondern nur hoffen, daß der spielfreudige Geist und der Opfersinn einer so rührigen und fortschrittlichen Gemeinde ihre verdiente Belohnung finde.

Inspektion der Schulen. Vorige Woche weilte der 2. Vizepräsident des n.ö. Landesschulrates, Inspektor Hans Handl, in unserer Stadt und inspizierte sämtliche Schulen, Volks-, Haupt-, Real- und Fachschule. Er wohnte auch einer Lehrerbesprechung in der Realschule bei. Im besonderen untersuchte er die Möglichkeit, einige Klassen der Hauptschule im Gebäude der Realschule unterzubringen, da das Gebäude der Volks- und Hauptschule nicht mehr alle Klassen fassen kann.

Durch Arbeit zur Freude und Freiheit. Vor kurzer Zeit wurde in Ybbs a. d. Donau das Viertelstreffen der Österr. Jugendbewegung durchgeführt, an dem auch zahlreiche Teilnehmer aus Waidhofen und dem oberen Ybbstal teilnahmen. Trotz des strömenden Regens bewegte sich ein imposanter Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Donaustadt. Bundesminister Altenburger, Bundesobmann der ÖJB. Hans, der bundesstaatliche Volksbildungsreferent Prof. Ing. Franz Hurdes sowie eine Reihe von Mandataren der ÖVP. nahmen an der großen Kundgebung in der Turnhalle teil. Landesobmann Stangler sprach zur Jugend über Weg und Ziel der ÖJB. und seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung: Unser politisches Bekenntnis gilt einer Idee, die die christliche Weltanschauung, Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, Freiheit der Person und des Geistes auf ihre Fahnen geschrieben habe und diese Idee im öffentlichen Leben zu verwirklichen trachte. Bundesminister Altenburger sprach über die Einstellung der ÖJB. zu den anderen Parteien und hob besonders die Lehrlingsausbildung hervor, für die noch immer die Meisterlehre das Beste sei. Am Nachmittag fand ein Wettbewerb von zahlreichen Volkstanz, und Singgruppen statt, bei dem die Volksliedgruppe Ybbsitz den 1. Preis erhielt. Mit einer Ehrung der Sieger aller Wettbewerbe beschloß der stellv. Landesobmann der ÖJB. Prof. Scheibenreiter das Jugendtreffen in der Donaustadt Ybbs.

2. Bundeskongreß der FÖJ. Tausend Jugendliche aus allen Bundesländern Österreichs haben sich in Wien zusammengefunden, um über die neue Arbeit in ihrer Organisation zu beraten. Die Bundesleitung hat in ihrem Tätigkeitsbericht den Beweis erbracht, daß Jugend und Fortschritt nicht stille stehen und ein besseres Österreich nur durch eigene Kraft aufgebaut werden kann. Zwei lange Jahre haben wir um ein Jugendschutzgesetz, um den Vierwochenurlaub sowie um die Besserstellung der Lehrlinge gekämpft. Die Erfolge, die aus diesen Kämpfen hervorgegangen sind, zeigen uns immer wieder, daß die Jugend weder verloren, noch teilnahmslos oder stumm ist. Delegierte aus 10 Ländern haben uns gezeigt, daß auch sie keinen Bissen geschenkt erhalten und es überall nur eine Parole gibt: „Vorwärts für eine bessere Zukunft!" Eine Vertreterin Chinas kam aus dem Hexenkessel des Bürgerkrieges und sie war trotzdem voll Energie, denn die bessere Idee und das Wissen um den Sieg halfen den Menschen ihr Leid zu tragen. Wenn die uns feindlich eingestellte Presse schreibt, daß die Freie Österreichische Jugend ihre Position in den zwei vergangenen Jahren nicht gefestigt hat, so kann man nur die Blindheit dieser Menschen bedauern. Der Jubel, der durch die Neuwahl unseres Bundesvorsitzenden Fritz Walter Brichaczek hervorgerufen wurde, war der beste Beweis, daß die mühevolle Arbeit in keinen schlechten Händen war. Nach diesem Kongreß gehen junge Menschen mit neuer Aktivität und neuem Idealismus an die Arbeit. Es geht um kein alltägliches Problem, es gilt, Österreich aufzurichten. Jeder einzelne, wo er auch immer stehen mag, hat die Pflicht, mit uns zu kämpfen für ein besseres, friedliches und freies Österreich. epa.

ASKÖ.-Sportwerbetag 1948. Am 26. und 27. Juni trafen sich in Waidhofen die Arbeiter-Kultur- und Sportvereine des Ybbstales, um den ASKÖ.-Sportwerbetag durchzuführen. In allen Orten und Städten, in denen Arbeitersportorganisationen bestehen, wurden an diesem Tage Sportveranstaltungen durchgeführt. Der ASKÖ. will damit jeden zur Ausübung des Körpersportes aufrufen und jedem zeigen, daß er in den Reihen des ASKÖ. seinen Sport betreiben kann. Die Ausübung des Körpersportes ist eine Pflicht gegen sich selbst, aber auch eine Pflicht für die Gesunderhaltung der gesamten Bevölkerung. Darum tritt der ASKÖ. für die Devise ein „Vom Massensport zum Volkssport". Der Sportwerbetag in Waidhofen zeigte Tischtennis, Staffelläufe, Radfahren, leichtathletische Fünfkämpfe, Hand- und Faustballspiele. Trotz denkbar ungünstiger Witterung wurden die Veranstaltungen durchgeführt. Es nahmen viele Sportler daran teil, wegen Regens aber weniger Zuschauer. Der ASKÖ., der bereits heute in 1800 Vereinen und Ortsgruppen mehr als 15.000 Mitglieder zählt, ruft die Jugend und Erwachsenen zum Beitritt in die Reihen des größten österreichischen Sportverbandes. Ergebnisse: Tischtennis: 1. ATSV. Waidhofen. Staffellauf: 1. ATSV. Waidhofen. Radfahren: 1. Sporträderklasse Hans Kaindl, 1. Tourenräderklasse Konrad Pecher. Faustball: 1. ATSV. Waidhofen. Dreikampf, weibliche Jugend: 1. Grete Brunnbauer, Kematen. Dreikampf, Frauen: 1. Paula Pöchhacker, Waidhofen. Fünfkampf, männliche Jugend: 1. Josef Leitner, Waidhofen. Fünfkampf für Männer: 1. Max Großauer, Waidhofen. Weiters konnte Großauer drei Tagesbestzeiten erzielen.

Versammlung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Samstag den 10. Juli findet in Waidhofen um 6 Uhr abends in Hoffellners Gasthaus eine Versammlung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs statt. Es sprechen über das neue Dienst- und Besoldungsrecht: Präsident Stonner, Zentralsekretär Pölzer und Landesobmann Abg. Steirer. Die Kollegen werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Was der Arbeiter und Angestellte von seiner Krankenkasse wissen soll! Über dieses Thema spricht in einer Gewerkschaftsversammlung am Sonntag den 4. Juli um ½9 Uhr vormittags im Gasthaus Fuchsbauer das Mitglied des Vorstandes der Gebietskrankenkasse Heinrich Moises.

Todesfall. In Hütting bei Mitterkirchen in Oberösterreich ist am 29. Juni Frau Maria Wenninger in ihrem 96. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene war die Mutter der hiesigen Gastwirtin Frau Christine Zwettler. Bis in ihre letzten Lebenstage war die Verstorbene bei voller geistiger und körperlicher Frische und ihr großer Familienkreis freute sich schon auf ihren 100. Geburtstag. Nun hat Gott sie abberufen und ihre Kinder, Enkel und Urenkel trauern um sie.

Warum wieder knappe Magermilchausgabe? Wir haben verschiedene Anfragen von Hausfrauen erhalten, warum seit einigen Wochen wieder nur sehr wenig Magermilch ausgegeben wird, nachdem es kurze Zeit doch möglich gewesen war, in Waidhofen und Böhlerwerk mehr Milch zur Verfügung zu stellen. Um den Hausfrauen und der Bevölkerung die richtige Antwort mitteilen zu können, haben wir uns an den derzeitigen Leiter der Molkerei Waidhofen, Herrn Ing. Horak, gewendet und folgende Auskunft erhalten: Als im Frühjahr die Grünfütterung einsetzte und fast gleichzeitig der Milchpreis für die Bauern durch staatliche Subventionen auf 1 Schilling erhöht wurde, setzte auch eine bessere Belieferung mit Milch durch die Bauern ein. Die Molkerei Waidhofen, die täglich eine Mindestmenge von 1000 Litern Magermilch nach Wien schicken muß, konnte in der ersten Zeit ihrer Verpflichtung nicht immer nachkommen, weil entweder zu wenig Kannen da waren oder den einen oder anderen Tag der Waggon nicht bereitgestellt war. Deshalb war es in dieser Zeit möglich, viel mehr Magermilch auszugeben, als aufgerufen war. Um jedoch die Milchversorgung Wiens, die noch immer viel niedriger ist als bei uns, sicherzustellen, wurden diese Mängel vom Milch- und Fettwirtschaftsverband behoben und die Molkerei Waidhofen muß nun täglich die vorgeschriebene Mindestmenge nach Wien schicken. Dadurch bleibt für unsere Stadt nur die aufgerufene Menge, und zwar 4 Achtelliter Magermilch für Jugendliche bis 18 Jahre und für alte Leute über 69 Jahre und 2 Achtelliter für die Erwachsenen. Kinder bis 12 Jahre erhalten Vollmilch. Leider besteht vorläufig keine Aussicht, daß diese knappe Magermilchzuteilung verbessert werden könnte, und wir müssen uns daher mit dem Gedanken abfinden, weiterhin unseren schwarzen Kaffee zu trinken.

Wieder weiße Semmeln! Seit Dienstag gibt es wieder schöne, weiße Semmeln! Der blasse, gelbliche Schimmer ist nur den Allerkritischesten aufgefallen, die anderen freuen sich, daß sie überhaupt wieder weiße Semmeln essen können. Wir haben uns erkundigt und erfahren, daß mindestens eine Kartenperiode lang die Vorräte für das weiße Gebäck andauern werden, daß aber auch für später begründete Aussicht besteht, daß wir zu unserem nun leider wieder „schwarzen Kaffee" wenigstens eine „weiße" Semmel genießen können. Der gelbliche Schimmer der Semmeln rührt daher, daß tatsächlich ein kleiner Prozentsatz Maismehl zur Beimischung vorgeschrieben ist.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Mitteilungen an die Mitgileder. Auf Grund der persönlichen Intervention des Kam. Praschinger beim Landesinvalidenamt und der orthopädischen Dienssstelle sowie Heimkehrerbekleidungsstelle sind verschiedene Erledigungen zu verzeichnen und wollen sich die in Frage Kommenden in der Kriegsopferkanzlei zwecks Auskunft einfinden. Weiters wird bekanntgegeben, daß 50 Garnituren Gummisohlen und Absätze an die Mitglieder abgegeben werden. Die Ausgabe erfolgt ebenfalls nur in der Kriegsopferkanzlei entweder an Sonntagen vormittags oder Dienstagen bis auf weiteres. Rasierklingen werden in Kürze abgegeben.) Die Mitgiledsbeiträge ab Juni wollen im Laufe der ersten Sonntage eingezahlt werden.

Die Todeskugel. In der Zeit vom Sonntag den 4. bis Dienstag den 6. Juli wird in Waidhofen, Ecke Ybbsitzerstraße—Ederstraße, eine sensationelle Schaustellung zu sehen sein. Die 2 Berns werden ihr Können auf dem Motorrad in der „Todeskugel" vorführen. Außerdem gibt es Kettenflieger, eine Autobahn, eine Liliputschau der kleinsten Pferde und Schießhallen. Beachten Sie das diesbezügliche Inserat!

1. Waidhofner Sportklub. Die Fußballmeisterschaft des Bewerbes 1947/48 ist nun beendet. Der WSK. kann mit der Besetzung des 6. Platzes in der Tabelle nach 24 schweren Spielen gegen stärkste Konkurrenz in der 2. Liga zufrieden sein. Insgesamt mußten für die Kampfmannschaft 25 Spieler verwendet werden, von denen bloß der linke Läufer Franz Stockner sämtliche 24 Spiele bestritt, hart gefolgt von Dötzl und Robert mit je 22 Spielen, ferner Großauer und Floh, die je 21 und 20 Kämpfe mitmachten, alle übrigen stellten sich mit 17 bis zu einem Spiel ein. Unumstrittener Schützenkönig wurde auch heuer wieder Toni Heißmann, der als Mittelstürmer von den 52 erzielten Treffern 16 auf sein Konto buchen konnte, ein Erfolg, der um so höher einzuschätzen ist, da er infolge einiger Verletzungen nur 16 Spiele mitmachen konnte. In weitem Abstand folgt Alois Mayerhofer mit 9 Treffern aus 17 Spielen, dann Rinder mt 7 Toren aus 14 Spielen, ferner Bußlehner und Großauer mit 6 und 4 Treffern. Letzterer spielte fast ständig als Verteidiger. Bemerkenswert ist es, daß sich auch die Läufer Stockner und Robert mit 3 Toren einstellten. Im ganzen Bewerb gab es bloß ein Eigentor des Gegners. Auf heimischem Boden gab es nur eine Niederlage, und zwar äußerst knapp 2:3 gegen Traisen. Welche finanzielle Anforderungen an den Betrieb des 1. Waidhofner Sportklubs gestellt werden, beweist der Umstand, daß über 1400 Kilometer zu den Spielen auswärts gefahren werden mußten. Der höchste Sieg wurde gegen Schrems mit 8:0 erfochten, während die größten Niederlagen, allerdings auswärts, mit je 0:3 vom Sankt Pöltner SC. und dem Kremser Sportklub eingesteckt werden mußten. Das Gesamteckenverhältnis lautet 135:105 für Waidhofen. Für die Fairheit der WSK.-Elf spricht, daß in sämtlichen 24 Spielen kein Spieler ausgeschlossen wurde, während die Gegner des öfteren mit einem Paßentzug bestraft wurden. Meister in der 2. Liga wurde der St. Pöltner SC., der durch seine Erstplazierung in die 1. Liga aufsteigt, den bitteren Weg ins Unterhaus (1. Klasse) müssen die drei Letzplazierten, der Sportverein Gmünd, der Kremser Sportklub und „Schware Elf" St. Pölten antreten, welche die Plätze mit den von dort aufsteigenden Mannschaften tauschen. Von der 1. Liga

Endstand der Fußballmeisterschaft der 2. n.ö. Liga 1947/48

Meister wurde der St. Pöltner SC., der in die 1. Liga aufsteigt, während die drei Letztplazierten in die 1. Klasse absteigen.

Verein	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Quote	Punkte
St. Pöltner Sportklub	24	15	6	3	89:38	2,34	36
St.W. Traisen	24	16	3	5	84:46	1,82	35
Sportklub Tulln	24	15	3	6	64:32	2,00	33
Sturm 19 St. Pölten	24	13	3	8	57:45	1,26	29
Sportklub Schrems	24	12	4	8	65:61	1,06	28
1. Waidhofner Sportklub	24	9	7	8	52:39	1,33	25
Sp.Vg. Pöchlarn	24	10	2	12	54:70	0,77	22
„Vorwärts" Krems	24	6	8	10	57:69	0,81	20
SC. Langenlebarn	24	8	4	12	45:57	0,75	20
FC. Absdorf	24	7	4	13	49:74	0,79	18
Sportverein Gmünd	24	8	2	14	35:73	0,47	18
Kremser Sportklub	24	6	5	13	51:62	0,82	17
„Schwarze Elf" St. Pölten	24	5	3	16	41:71	0,57	13

Elektro-Heißwasserspeicher
Küchenherd-Boileranlagen
liefert
BLASCHKO,
Waidhofen a.Y., Tel. 96.

Dauerwellen
mit gefahrloser Luftheizung
in einer Stunde.
1036 Starke und haltbare Welle.
Herren- u. Damenfriseur J. Kaltenböck, Waidhofen a.Y., Ybbsitzerstraße 12 (Nähe Zeller Hochbrücke)

Die 1045
„Todeskugel"
2 BERNS
Europas beste Motorradakrobaten
4. bis 6. Juli 1948
Waidhofen a. Y.
Ybbsitzerstraße

steigen die zum Abstieg verurteilten Mannschaften von Neulengbach und Hitiag Neuda ab. Der neue Meisterschaftsbewerb beginnt mit dem letzten Augustsonntag, Waidhofens Fußballelf wird auch in diesem Bewerb wieder alles daransetzen, ehrenvoll zu bestehen, die herrliche Sportanlage, auf der im kommenden Jahre gespielt werden wird, muß allen Sportlern den nötigen Ehrgeiz geben, durch gute Kameradschaft gute Leistungen erzielen zu können.

Schach. Am Samstag den 3. Juli findet um 19 Uhr im Klublokal des Schachvereines Waidhofen, Café Inführ, ein Vergleichswettkampf zwischen den Mannschaften des Schachvereines Waidhofen und der Schachsektion Ybbstal-Böhlerwerke statt. Es ist dies das erste Auftreten der Böhler-Betriebsmannschaft und der Auftakt zu einer weiteren gedeihlichen Zusammenarbeit der beiden Vereine. Diesem Wettkampf werden noch weitere folgen, um den Spielern der Mannschaften eine gewisse Turniererfahrung zu vermitteln. Für die Mannschaft Waidhofens werden folgende Spieler namhaft gemacht: die Herren Frank, Haas, Ing. Höllriegl, Ing. Gröger, Engelbrecht, Färber, Langer, Staudecker, Prof. Ender, Pallua, Damberger, Krautschneider, Gruber, Kugler, Rinner. Die Spieler werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Monatsbericht des Standesamtes für Juni 1948. Geburten: Am 29. Mai ein Mädchen Agnes Anna der Eltern Andreas und Agnes Bürger, Werksarbeiter, Windhag, Siedlung Reifberg 141. Am 9. Juni ein Mädchen Gertrude der Eltern Franz und Gertrude Gruber, Postangestellter, Reichraming 176. Am 13. Juni ein Knabe Wilhelm Klaus der Eltern Rupert und Maria Wagner, Schlossergehilfe, Windhag, Unterzell 9. Am 17. Juni ein Mädchen Maria der Eltern Fritz und Maria Lindner, Hilfsarbeiter, St. Leonhard a. W. 80. — Eheschließungen: Am 12. Juni der Gärtner Alois Pracher, Wieselburg, Scheibbserstraße 15, mit der Haushälterin Aloisia Holzinger, Wieselburg, Scheibbserstraße 15. Am 14. Juni der Landarbeiter Alois Buchinger, Waidhofen-Land, Sankt Georgen i. d. Klaus 38, mit der Landwirtin Helene Kern, Waidhofen-Land, Sankt Georgen i. d. Klaus 57. Am 20. Juni der Forstadjunkt der österr. Staatsforste Wolfgang Duschek, Reichraming Nr. 91, mit der im Haushalt tätigen Maria Luger, Zell, Ybbsländе 17. Am 25. Juni der Werkzeugschlosser Rudolf Lenz, Zell, Messerergasse 2, mit der im Haushalt tätigen Margarete Rippl, Zell, Messerergasse 2. — Sterbefälle: Am 16. Juni der Landarbeiter Leopold Blainer, Waidhofen-Land, Maierrotte 11, 78 Jahre alt. Am 22. Juni wurde die Private Theresia Birke, Zell, Urstalgasse 1, in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Verstorbene war 71 Jahre alt.

Wildschweine in unserer Gegend. Seit einer Woche werden da und dort Verwüstungen an Kartoffeläckern und Getreidefeldern festgestellt. Zuerst dachte man an Diebe, an Hirsche oder Rehe, aber dann wurden Fährten und Losungen von Wildsäuen beobachtet, so daß die Ursache dieser Feldschäden nun einwandfrei festgestellt ist. In der 1. Wirtsrotte wurden an den Kartoffeläckern und beim Getreidefeld des Besitzers Ludwig Stöckler (Hiesl-Wirt) und des benachbarten Bauernhofes Reifberg ziemliche Verwüstungen von zwei Wildschweinen festgestellt. Es ist in unserer Gegend nicht das erstemal, daß Wildschweine auftreten, im Laufe des Winters wurde eines in Hollensten erlegt. Diese Wildschweine brechen aus ihren Gehegen in den Forsten in der Nähe Wiens aus und beginnen ihre Wanderung. Sie kommen nur in der Nacht aus dem Dickicht hervor und suchen sich vor allem Erdäpfel und Getreide zur Nahrung und dabei richten sie arge Verwüstungen an. Leider ist es jetzt für unsere Jäger kaum möglich, die Wildschweine zu jagen, weil ihnen mit den Schrotflinten nicht beizukommen ist, das weidwunde Wildschwein jedoch sehr gefährlich werden kann. Auch im Ennstal, und zwar bei Kleinreifling wurde das Auftreten von Wildschweinen beobachtet.

Ybbsitz

Trauung. Am 21. Juni fand die Trauung des Johann Hochsteger, Korbflechter in Ybbsitz, Markt Nr. 7, mit Berta Katzensteiner, Landarbeiterin in Ybbsitz, Rotte Großprolling Nr. 38 (Pichl), statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Gesangverein. — Operettenaufführung „Der Vogelhändler". Alles wartet schon mit Spannung / auf die Operette heut / und die Festesstimmung klettert / bis auf 50 Fahrenheit. / Plätze sind nicht mehr zu kriegen, / längst ist alles ausverkauft, / nur im Schleich wird noch um Karten / heftig hin und hergerauft. / Wie vor Blattschluß wir erfahren,n / hat jedoch der Trafikant, / für die letzten Tage freilich / Kleinigkeiten noch zur Hand. / Eilen Sie, so lang noch Zeit ist, / sonst verschwindet auch der Rest / und Sie müssen dann verzichten / auf das Operettenfest. / Ybbsitz zeigt auch heuer wieder / bei verstärkter Konjunktur, / daß doch hier in diesem Winkel / liegt das Zentrum der Kultur. / Wie im Vorjahr, so auch heuer / strömt das Volk in Scharen her! / Viel Vergnügen, hochverehrtes Publikum, zur Premiere! — Vorstellungen: Samstag den 3., Sonntag den 4., Samstag den 10., Sonntag den 11., Donnerstag den 15. und Samstag den 17. Juli, jedesmal um 8 Uhr abends.

Dorfgenossenschaft Hollenstein a. d. Ybbs

Ein interessantes Projekt, auf dessen Erfolg nach seiner Verwirklichung man sehr gespannt sein kann, ist die Gründung einer Dorfgenossenschaft, die neue und sichere Wohlstandsquellen für die Bewohnerschaft Hollensteins erschließen soll. Ausgehend von dem Gedanken, daß die drückende finanzielle Lage nach dem zweiten Weltkrieg nicht allein durch die Hilfe von öffentlichen Stellen oder durch den allgemeinen Wiederaufstieg behoben werden kann, sondern daß es auch notwendig sei, auf die eigenen Kräfte des Dorfes zurückzugreifen und diese geschlossen ins Werk zu setzen, wollen die Gründer mit Hilfe dieser Dorfgemeinschaft nicht nur die augenblicklichen Schwierigkeiten überwinden, sondern sie wollen Dorf und Bewohner zu einem gesicherten Wohlstand führen.

Wie nun soll die Dorfgenossenschaft ihre Ziele verwirklichen? Die Gründer sprechen davon, daß das eisenverarbeitende Gewerbe längst an die Stätten des industriellen Großbetriebes abgewandert ist und dadurch zahlreiche Lebensmöglichkeiten verschwunden sind. Aber auch der einst so reiche Segen des Waldes sei durch die harten Notwendigkeiten der letzten Jahrzehnte so erschöpft worden, daß er einer langjährigen Erholung bedürfe, um wieder einem Großteil der Bevölkerung zum Lebensunterhalt zu dienen. Auch damit fallen Daseinsmöglichkeiten für die Hollensteiner Bevölkerung weg. Es bleiben die eingewurzelte Landwirtschaft und Viehzucht. Doch vermögen auch sie den Bevölkerungszuwachs nicht aufzunehmen. Ohne neue Hilfsquellen müßten sich daher die Grundlagen für das bodenständige Gewerbe mehr und mehr verengen, müßte die Bevölkerung einer steigenden Verarmung entgegengehen. Neue Lebensmöglichkeiten für Hollenstein sehen die Gründer der Dorfgenossenschaft im Ausbau der Holzschnitzerei, in der Pflege von Heil- und Edelkräutern, in der Zucht begehrter Alpenblumen, in der Veredlung des Rohstoffes Holz in den verschiedensten Richtungen, wie Herstellung gewerblicher Erzeugnisse, Kunsttischlerei, besonders für schöne Bauernstuben und Vertäfelungen, und vor allem aber in dem Ausbau Hollensteins als Erholungsaufenthalt für Städter. Sie stellen also den Fremdenverkehr in den Mtttelpunkt ihrer Betrachtungen. Es ist gewiß richtig, daß Hollenstein, die Perle des Ybbstales, zu den schönsten Orten Österreichs zählt, daß daher die Pflege des Fremdenverkehres sich sehr günstig für Hollenstein auswirken wird. Um jedoch den Wohlstand der gesamten Bevölkerung heben zu können, müßte es einer großangelegten Propaganda gelingen, jedes Jahr eine große Anzahl von Erholungsuchenden nach Hollenstein zu bringen, denn nur dann würde sich dieser Strom des Wohlstandes merklich auswirken und nicht bloß auf das Gastwirte- und Beherbergungswesen beschränkt bleiben. Die Gründer der Dorfgenossenschaft haben diese Tatsache erkannt, sie rechnen nur mit einem allmählichen Ansteigen des Fremdenverkehres, sie rufen daher vor allem die Jugend zur Mitarbet auf, denn das Werk gilt in erster Linie dem Wohl der kommenden Geschlechter.

Der Gedanke, den Wohlstand der Bevölkerung des Dorfes aus der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit aller zu schaffen, ist richtig und schön, und daher wünschen wir der kommenden Dorfgenossenschaft Hollenstein Erfolg für ihr Werk.

Großhollenstein

Verschönerungsverein Hollenstein. Am 25. Juni fand in Rettensteiners Gasthof um 19.30 Uhr die erste Hauptversammlung des Verschönerungsvereines Hollenstein statt. Der Obmann, Herr Major i. R. Rudolf Schmid, eröffnete die Versammlung, indem er den erschienenen Vizebürgermeister Josef Hintermayer und die Mitglieder und Interessenten begrüßte. Er gab einen kurzen Überblick über die vergangenen Jahre und hob insbesonders die großen Verdienste des verstorbenen Obmannes Josef Nöbauer und des Mitgliedes Anton Brockl hervor. Die Neuwahlen ergaben: Wiedergewählt als Obmann Herr Rudolf Schmid, als Obmannstellvertreter Herr Hans Gindl, als Schriftführer Herr Hans Rettensteiner und einstimmig zum Kassier gewählt Herr Ernst Ehgartner. Es folgten ausführliche Beratungen und Beschlußfassungen über die nächsten wichtigsten Arbeiten, welche sofort in Angriff genommen werden müssen, da der Fremdenverkehr jetzt schon in steigendem Maße einsetzt. Erwähnenswert sind die Erneuerung des Strandbades und Neubesetzung der Badewärterstelle, Verbesserung der Promenadewege und der Straßenbeleuchtung, Aufstellen von neuen Ruhebänken etc. Eine lange Debatte erforderte die wichtigste Angelegenheit, nämlich die Neuerrichtung eines gut geeigneten Turn- und Sportplatzes für die Jugend. Herr Vizebürgermeister versprach das Entgegenkommen der Gemeinde, worauf der Obmann diesem den Dank an die Gemeinde für die bisher schon von der Gemeinde geleisteten großen Unterstützungen aussprach. Nach dreistündiger Beratung schloß der Obmann die Versammlung, indem er die Hoffnung äußerte, daß diejenigen, welche den größten Nutzen von einem gesteigerten Fremdenverkehr ziehen, gewöhnlich aber bei den wichtigsten Beratungen fehlen, ihr größeres Interesse bei den Spenden bezeugen werden.

Todesfälle. Am 28. Juni starb um 3.15 Uhr früh der Altersrentner Josef Huber im 92. Lebensjahre an Altersschwäche. Bis vor kurzem war er noch gesund und rüstig. Er war einer der besten Holzknechte und Paßführer und über 50 Jahre in den Rothschildforsten tätig. Im April 1930 trat er in den Ruhestand. Am Mittwoch den 30. Juni fand um 10 Uhr vormittags das Leichenbegängnis unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, insbesonders der Forstleute und Arbeiter statt. — Am Freitag den 25. Juni starb Frau Rosa Dippelreiter, Holzarbeitersgattin, nach langem Leiden im 73. Lebensjahre. Die Erde sei den Toten leicht!

St. Georgen a. R.

Begräbnis. Am 19. Juni wurde begraben: Friedrich Koltko, Fürsorgerentner aus Wien. Eine Herzlähmung hatte dem auf Erholung im hiesigen Blindenheim Weilenden unerwartet den Tod gebracht. Die Pensionäre beteiligten mit der Leitung vollzählig an dem erbauenden Begräbnis. R. I. P.

Schulausflug. Am 22. Juni unternahm unsere Schule einen Ausflug mit zwei Autobussen nach Eisenerz. Bei herrlichem Wetter — der einzige schöne Tag der Woche — gings über Göstling-Hieflau zum Nährvater der ganzen Gegend, dem Erzberg. Wenn auch ein Betreten des Erzberges nicht gestattet wurde, so konnten doch die neunzig Kinder aus nächster Nähe den Betrieb sehen und bewundern. Die herrliche Pfarrkirche wurde besichtigt; die Mittagsrast wurde am Leopoldsteinersee verbracht. Heim gings wieder auf demselben Wege und voll von schönen Erinnerungen stiegen die Kinder um ¼7 Uhr abends daheim wieder aus.

Trauung. Am Sonntagberg wurden am 26. Juni aus der hiesigen Pfarre getraut: Karl Hilbinger, Forstarbeiter in Blamau, mit Adelheid Gigerl, Hausgehilfin aus Wien. Johann Haidler, Kaufmann, hier, mit der Witwe Elisabeth Baumann, Schuhhändlerin, hier. Viel Glück!

Göstling

Weihe des Hochkar-Gipfelkreuzes. Am Sonntag den 4. Juli wird Domprälat Doktor Alois Wildenauer um ½11 Uhr vormittags das Gipfelkreuz auf dem Hochkar weihen. Die Sektion Ybbstal-Göstling des Österr. Touristenklubs veranstaltet aus diesem Anlaß am Samstag um 20 Uhr abends im Hochkarschutzhaus eine Begrüßungsfeier für alle Bergsteiger, die an der feierlichen Weihe des Gipfelkreuzes teilnehmen. Für die Errichtung des Gipfelkreuzes ist vor allem dem bekannten Heimatforscher Herrn Dr. Eduard Stepan zu danken.

Lunz a. S.

Sonnwendfeier. Trotz regnerischen Wetters fand die von Herrn Kaplan Fröhlich lange vorbereitete Sonnwendfeier am späten Abend des 24. Juni auf dem Hochleitnerkogel statt. Die ganze Jugend des Ortes und viele Erwachsene waren versammelt und freuten sich an dem Johannisfeuer und den alten Bräuchen, die vorgeführt wurden. Musik, Gesang und Spiel fehlten nicht, um die Stunden zu verschönern.

Lichtbildervortrag. Im Rahmen des Touristenklubs hielt Herr Dr. E. Stepan aus Göstling einen Lichtbildervortrag über die schönsten Bauwerke und Landschaften von Oberösterreich. Das außerordentlich schöne, farbige Bildmaterial, worüber der Sprecher verfügt, löste große Freude aus und hat mit seinen warmen Worten zum Preise der schönen Heimat die Liebe zu dieser Heimat gewiß wieder in allen Herzen vom neuen angefacht. Es ist ja leider so, daß viele Menschen die eigene Heimat am wenigsten kennen. Solche Vorträge sind geeignet, das Auge auch diesen für die Schönheit zu öffnen, an welcher sie sonst achtlos vorbeigehen. Besonderes Entzücken erweckten die prachtvollen Blumenbilder aus dem Schönbrunner Palmenhaus. Jedermann freut sich auf die nächsten in Aussicht gestellten Vorträge. Der große Saal bei Weinzettl war gut besucht und herzlicher Beifall -dankte dem unermüdlichen Künder der Heimat Dr. Stepan.

Kematen

Cupspiel gegen Mauer 4:2 gewonnen von der Kematner Reservemannschaft. Der letzte Sonntag sah die einheimische Reservemannschaft des ASK. erfolgreich im Cup-Kampf gegen den „Kronprinzen des Ybbstales", dem SC. Mauer. Die Leute aus Mauer scheinen sich viel, vielleicht etwas zu viel vorgenommen zu haben, indem sie erklärten, heuer den Cup machen zu wollen und es soll hier das Großtuen so mancher Herren aus Mauer nur vermerkt werden. Die zukünftigen „Erstklassigen" entsprachen keineswegs, noch dazu komplett antretend, und steckten eine hochpeinliche Niederlage gegegen die zu stark unterschätzte Kematner Reserve ein, welche in keiner Spielphase das Kommando den Maurer Leuten überließ. Noch dazu am eigenen Boden besiegt zu werden, dürfte den Gastgebern großen „Mut" zu höchst unsportlicher und unfairer Gangart gegeben haben. Man kann doch schließlich nur etwas mit einer sportlichen Leistung erreichen, aber nicht mit der Faust, wie es die Platzbesitzer trieben. Zwei Kematner Spieler mußten für einige Zeit deshalb den Platz verlassen. Dem „Kronprinzen" aber ins Stammbuch geschrieben: Mit großen Tönen ist noch kein Gegner besiegt worden. Kematen trat mit Hegenberger, Huebmer, Wimmer, Haider, Fuchs. Mandak, Lanzendörfer, Schöberl, Stiegler, Berthold und Sonnleitner an. Die Tore erzielten: Berthold (2), Stiegler und Sonnleitner je 1.

Meisterschafts-Nachtragsspiel. Der nächste Sonntag bringt die Entscheidung, wer eigentlich Meister in der 1. Klasse West wird, da Kematen noch einmal das Meisterschaftsspiel gegen Kienberg dortselbst austragen muß. Es ist daher äußerst interessant zu wissen, daß Kematen bei einem Punktegewinn von 2 Zählern Meister der 1. Klasse wird. Denn Wieselburg liegt derzeit mit 26 Punkten an der Spitze mit einem Torverhältnis von 61:40, Melk an der 2. Stelle mit 25 Punkten und Kematen vor St. Valentin und Hausmening an der 3. Stelle mit 24 Punkten. Gelingt daher ein Sieg in Kienberg-Gaming, so ist Kematen vor Wieselburg, da die Kematner ein besseres Torverhältnis, und zwar 57:33 besitzen. Es ist daher unbedingt erforderlich, einen Sieg zu erreichen, damit Kematen den ersehnten Aufstieg in die 2. Liga durchführen kann. Das Spiel selbst findet am kommenden Sonntag den 4. Juli bereits um 10 Uhr vormittags am Kienberger Sportplatz statt. Von Kematen fahren zwei Autos, da anschließend weitergefahren wird nach St. Pölten zum Länderspiel Niederösterreich gegen Salzburg am Sturm 19-Platz. Es ergeht daher von dieser Stelle aus der Ruf an alle Schlachtenbummler aus Kematen: Auf nach Kienberg! Es geht um den Meistertitel und der müßte Kematen gehören.

Ulmerfeld

Eheschließung. Am 19. Juni haben der Bäckergehilfe Franz Heiligenbrunner und die Handelsangestellte Elfriede Pikel vor dem Standesbeamten in Ulmerfeld die Ehe geschlossen. Wir gratulieren herzlichst!

Konzertabend. Am Freitag den 18. Juni fand im Saale des Herrn Martin Endl in Ulmerfeld ein Konzertabend statt. Ausführende waren Herr Fritz Reiter, Violine, Herr Prof. Ferdinand Plank, Klavier. Vorgetragen wurden Stücke von Beethoven, Bach, Joseph Haydn. Der Abend war ein musikalischer Hochgenuß und den Ausführenden wurde fleißig Beifall gespendet. Hoffentlich läßt der nächste Abend nicht recht lange auf sich warten.

Konzert erblindeter Künstler. Mit dem Motto „Nur das Lachen nicht verlernen" fand am Samstag den 26. Juni im Saale des Herrn Martin Endl in Ulmerfeld ein Konzert erblindeter Künstler statt. Es war ein Ensemble, zusammengestellt aus vier Musikern mit Schlagwerk, Saxophon, Geige und Kalvier und einer scharmanten Ansagerin namens Gabriele. Es wurde eine reiche Fülle neuester Wiener Schlager, verbunden mit einer kleinen Plauderei, geboten, die beim zahlreichen Publikum viel Anklang fand und das dafür reichlich Beifall spendete. Hoffentlich können wir dasselbe Ensemble mit einem neuen Programm bald wieder bei uns begrüßen.

Versammlung der Kriegsopfer Österreichs, Ortsgruppe Ulmerfeld-Hausmening. Die Ortsgruppe Ulmerfeld-Hausmening der Kriegsopfer Österreichs hielt am Sonntag den 27. Juni im Extrazimmer des Gasthauses H. Gürtler in Hausmening eine Versammlung ab. Der Obmann Kamerad Hermann Bruckner eröffnete die Versammlung und begrüßte alle anwesenden Mitglieder auf das herzlichste und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Daraufhin verlas Kamerad Brandl das Protokoll der letzten Ausschußsitzung. Dann gab Kam. Bruckner Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe seit der Neuwahl des Obmannes und des Ausschusses im April d. J. und betonte, daß die festgesetzten Stunden für den Parteienverkehr, d. i. jeden Sonntag von 9 bis 10 Uhr vormittags, fast nie ausreichen und immer bis 12 Uhr verlängert werden müssen. Ein Zeichen, wie viele Fälle noch unerledigt bzw. noch ihrer Erledigung harren. Er forderte daher jeden auf, falls er etwas am Herzen habe, nur zu kommen. Der Obmann übergab dann das Wort dem Kameraden Gatty, der dann die eingelaufene Post sowie die verschiedenen Runderlässe zur Verlesung brachte. In den Runderlässen wurde auf die Ausgabe von Gummisohlen, Rasierklingen zu billigen Preisen von seiten des Verbandes hingewiesen und jeder, der von der

Bestellung Gebrauch machen wollte, wurde auf Listen vermerkt. Dann wurde ein Runderlaß betreffend Rückbuchung auf Grund des Währungsschutzgesetzes und die Begünstigungen für die Kriegsopfer sowie über die Vergebung von Trafiken an die Kriegsversehrten verlesen. Zum Abschluß wurden dann noch verschiedene Fragen besprochen. Die Teilnahme bei solchen Versammlungen läßt noch sehr zu wünschen übrig und es sollen sich besonders diejenigen Mitglieder auf die Brust klopfen, die immer am weitesten den Mund aufsperren, wenn nicht gleich ein Antrag erledigt werden kann oder dergleichen.

Voranzeige. Am Sonntag den 10. Juli findet in Ulmerfeld-Hausmening ein großes Musikfest statt. Es haben bereits ca. 10 große Musikkapellen ihr Erscheinen zugesprochen. Um 5 Uhr ist im Gasthof Johann Loidolt große Saaleröffnung, anschließend Tanz. Der Saal ist 30 m lang mit Parkett. Auch ein Monsterkonzert und noch vieles andere wird geboten.

Biberbach

Geburt. Am 16. Juni wurde dem Ehepaar Stefan Gschwandtner und Eleonore geb. Knoll, Biberbach Nr. 157, als zweites Kind ein Mädchen Johanna geboren. Wir wünschen fröhliches Gedeihen und Gesundheit!

Doppelhochzeit. Am 22. Juni wurde Herr Stefan Rußmayr, Bauer in Vielmetzen Nr. 87, Mitglied des Pfarrkirchen-, Ortsbauern- und Gemeinderates, mit Josefa Kühberger aus dem Hause Kromos Nr. 90 getraut. Gleichzeitig wurde auch die Schwester des Bräutigams Maria Rußmayr mit Josef Schlöglhofer, Bauer auf dem Hause Purgstall Nr. 24, Allhartsberg, in unserer Pfarrirkche von Hochw. Ferdinand Mauerlehner aus Frauenhof bei Neulengbach, der ein Verwandter der Familie Rußmayr ist, feierlich in Anwesenheit einer großen Verwandtschaft, Behördenvertretern und zahlreichen Pfarrangehörigen getraut. Wir wünschen Glück und Segen!

Bäuerlicher Hochzeitswunsch

Nun im Himmel ist beschlossen
Euer junger Ehebund!
Mög der Herr des Himmels geben
Euch Gnad und Segen jede Stund!
Jede Stunde mög er halten
schützend seine Vaterhand
Über euer ganzes Leben,
Haus und Hof und Ackerland!
In Stall und Scheune mög sich breiten
Gedeihn und Wohlstand allerzeit!
Bewahr euch Gott vor harten Zeiten,
Not, Gefahr und schwerem Leid!
Schenken mög er langes Leben
und eine fröhliche Kinderschar,
dazu Gesundheit, rechtes Streben
Tag um Tag und Jahr um Jahr!

Pauli Lechner.

Todesfall. Im 68. Lebensjahre starb am 24. Juni Ignaz Gutjahr, Biberbach 99, Traunerhäusl, an Angina und Herzschwäche. R. I. P.

Schulausflug. Zur großen Freude der Schüler der 3. Klasse konnten diese in Begleitung mehrerer Lehrkräfte und des Hochwürdigen Herrn Pfarrers einen Autoausflug in die Wachau machen und dabei das herrliche Stift Melk besichtigen und eine Wanderung zur Ruine Aggstein unternehmen.

Religionsprüfung. Hochw. Herr Propst Dechant Dr. Landlinger aus Waidhofen a. d. Ybbs nahm am 22. Juni nach einer Kindermesse mit Ansprache in der Schule, wie alljährlich, die Religionsprüfung vor, wobei sich Elternschaft und Mitglieder des Pfarrkirchen- und Ortsschulrates vom religiösen Wissen der Schüler überzeugen konnten.

Volkskunst- und Handarbeitsausstellung. Auch heuer zeigen die Mädchen unserer Schule in den Schaufenstern des Kaufhauses Helm vom 30. Juni bis 6. Juli ihre Volkskunst-Nadelarbeiten, Handarbeiten, Wäsche, Dirndlblusen, Strickereien usw. in einer kleinen Ausstellung und laden zur Besichtigung ein.

Krenstetten

Schulschlußfest und Elternabend. Am Sonntag den 27. Juni gabs im Saale des Gasthauses Wagner ein fröhliches Schulschlußfest, verbunden mit einer Handarbeitsausstellung im Kaufhaus Freudenberger. Herr Oberlehrer Demal hielt eine Ansprache an Eltern, Vertreter des Ortsschul-, des Pfarrkirchen- und Gemeinderates und zahlreiche Gäste. Fast wäre der geräumige Saal zu klein geworden, um die vielen zu fassen, die gern mit den Kindern einen fröhlichen Nachmittag verbringen wollten. Dann spielten die Mädchen unter Leitung von Frau Arbeitslehrerin Lechner das Märchenspiel vom verwunschenen Schloß und führten mehrere Singspiele und Reigen vor. Als Gäste waren die Mädchen der Nachbarschule Biberbach gekommen und zeigten das Spiel von der bösen Hexenkönigin Murxa und Volkstänze. Mit Freude und Eifer waren beide Gruppen dabei, jede wollte ihr Bestes geben. Hexen, Riesen und Zwerge, gute und böse Prinzessinnen, Verwandlungen und Siege nahmen die Zuschauer gefangen und führten sie fort ins Märchenland. Es waren vergnügliche Stunden für groß und klein voll unbeschwerter Kinderfreude.

WIRTSCHAFTSDIENST

Das Wiederaufbaugesetz

WPI. Der Wiederaufbau im eigentlichen Sinn des Wortes hat bisher daran gekrankt, daß er regellos und ohne planmäßige Grundgedanken vor sich ging. Soweit nicht der Staat und die Gemeinden öffentliche und z. T. auch Wohngebäude ausbesserten, überließ man die Bautätigkeit privaten Bauherren, ohne ihnen allerdings die reibungslose Beistellnug der benötigten Materialien zusichern zu können. Die erste Phase der Nachkriegsentwicklung, die Zeit vom Waffenstillstand bis zum Währungsschutzgesetz, stand daher im Zeichen einer wilden und zum Teil vom Schleichhandel alimentierten Bautätigkeit.

Das Währungsschutzgesetz brachte, wie nicht anders zu erwarten war, einen völligen Umschwung der Situation. Die „Flucht in die Sachwerte", früher eine der spekulativen Triebfedern des Hausbaues, machte einem teilweise recht überstürzten „Rückzug in den Schilling" Platz, wie in Zeiten fallender Preise Bargeld seit jeher die beste Kapitalsanlage ist. Am wenigstens war man gesonnen, die sehr knapp gewordenen Barmittel so langfristig zu binden, wie dies bei Wohnhäusern der Fall ist, um so mehr, als man, sofern man überhaupt noch über Gelder verfügte, die erwartete Preissenkung ausnützen wollte.

Die Fertigstellung des seit Kriegsende ins Auge gefaßten Wiederaufbaugesetzes kommt in elfter Stunde. Es ist leider Tatsache, daß der unfruchtbare Streit zwischen den beteiligten Gruppen und den hinter ihnen stehenden politischen Parteien dazu geführt hat, daß fast die Hälfte der heurigen Bausaison ungenützt verstrichen ist, obwohl der Wiederaufbau zerstörten Wohnraumes zu den dringendsten Problemen gehört.

Das Gesetz in der vom Ausschuß für Handel und Wiederaufbau beschlossenen Form trägt alle Zeichen eines Kompromisses, doch ist dieser Kompromiß als ziemlich gelungen zu bezeichnen, wenn man auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt gegen die Interimsfinanzierung aus Reliefkonten berechtigte Einwände erheben kann; nach den bisherigen Meldungen ist dieses aus dem Verkauf der UNRRA.- und sonstigen Hilfslieferungen angesammelte Konto, dessen Höhe amtlich noch nicht bekanntgegeben wurde, bereits mit etwa einer Milliarde Schilling belastet, ohne daß bisher die amerikanische Besatzungsmacht, die mit diesem Konto eigene Pläne verfolgt (Bestreitung der DP.-Kosten), unseres Wissens nach ihre Zustimmung zu dessen Verwendung im Sinne der Regierungspläne gegeben hätte; die währungspolitischen Gefahren einer unvorsichtigen Freigabe dieser sterilisierten Beträge brauchen nicht betont zu werden.

Anderseits war die Beistellung eines Vorschuses der öffentlichen Hand (200 Millionen Schilling für 1948, 300 Millionen Schilling für 1949) nicht zu umgehen, da die Leistungspflicht der Mieter (13 Groschen pro Friedenskrone bei Mieterschutzwohnungen, wenn kein Neuvermietungszuschlag eingehoben wird, ansonsten 50 Prozent des Neuvermietungszuschlages) und der Grundeigentümer (2 bis 5 Promille des Einheitswertes jährlich, ferner 10 Prozent des Jahresmietzinses 1947 von nicht dem Mietengesetz unterliegenden Wohnungen) erst am 1. Juli 1950 beginnen soll. Auch die Hypothekargläubiger werden zur Finanzierung herangezogen.

Die Verschiebung der Mietzinserhöhung auf Mitte 1950 dürfte die meistumstrittene Bestimmung des Gesetzes sein. Man geht mit diesem vorsichtigen, aber gefährlichen Kompromiß einer sofortigen Entscheidung über eine der schwerwiegendsten Fragen des Wohnungswesens aus dem Wege, unterläßt damit aber auch die Beseitigung des Hindernisses, das seit bald 30 Jahren in Österreich einer ausreichenden Wohnbautätigkeit im Wege steht. Das Ergebnis dürfte de facto die Beschränkung der Bautätigkeit auf die im Gesetz vorgesehene Beseitigung der Kriegsschäden in der Reihenfolge ihrer voraussichtlichen Kosten (zuerst sollen die leichten, dann die teilweisen und schließlich die Totalschäden behoben werden) sein. Mit der Beseitigung der Kriegsschäden ist jedoch das Wohnungsproblem keineswegs erschöpft. Was uns nottut, ist eine groß angelegte Neubautätigkeit, und man könnte so weit gehen, zu behaupten, daß die Wiederherstellung schwerbeschädigter Bauten in vielen Fällen unwirtschaftlicher und unrationeller ist als deren Neuanlage nach modernen Gesichtspunkten. Dazu hätte es allerdings vermutlich der in Frankreich und Holland erfolgreich durchgeführten Enteignung aller beschädigten Objekte und deren Neuverteilung nach dem auf Staatskosten durchgeführten Wiederaufbau bedurft; dieser Gedanke, der allein die so notwendige Modernisierung unserer Großstädte und besonders Wiens garantiert hätte, mußte allerdings in Österreich zwangsläufig an der politischen Konstellation scheitern.

Zusammenfassend kann erklärt werden, daß das Wiederaufbaugesetz zwar ein gewaltiger Schritt vorwärts ist, aber doch auch zahlreiche Probleme ungelöst läßt und durch halbe Maßnahmen Entscheidungen aus dem Wege geht, die früher oder später doch getroffen werden müssen, wenn aus dem Wiederaufbauprogramm ein echtes Wonhbauprogramm werden soll.

Das Schicksal der Alt- und Konversionskonten

Als Alt- und Konversionskonten bezeichnet man jene 40 Prozent der Guthaben, die vor dem 22. Dezember 1945 eingezahlt wurden. 60 Prozent wurden bekanntlich anläßlich des Mark-Schilling-Umtausches gesperrt und dann durch das Währungsschutzgesetz vollkommen abgebucht. Was von den restlichen 40 Prozent noch übrig ist und — im Rahmen einer gesetzlich beschränkten Verfügungsmöglichkeit — vor dem Währungsschutzgesetz nicht abgehoben wurde, soll nun in Bundesschuldverschreibungen umgewandelt werden. Die Schuldverschreibungen des Bundes sollen in Form einer mit 2 Prozent verzinsbaren Anleihe herausgegeben werden, die 40 Jahre Laufzeit besitzt. In dieser Zeit werden immer wieder einzelne Papiere dieser Anleihe ausgelost und vom Staat zum vollen Nennwert zurückgekauft werden, bis schließlich nach 40 Jahren das letzte Stück vom Markt verschwindet. Es wird demnach vom Glück der Inhaber dieser Bundesschuldverschreibungen abhängen, wann sie zu ihrem Geld kommen. Immerhin haben sie bis dahin die Möglichkeit, ihre Papiere an der Börse zu verkaufen. Die zuständigen Stellen werden dafür sorgen, daß kein Kursabfall eintritt.

123 Kirchenglocken kehren heim

Der stellvertretende sowjetische Hochkommissar Generaloberst Sheltow sagte dem Bundeskanzler zu, daß die in der russischen Zone Deutschlands noch lagernden österreichischen Kirchenglocken, die von den Nazi seinerzeit verschleppt worden sind, zurückgeholt werden können. Es handelt sich um 123 zum Teil historisch und künstlerisch wervolle Glocken, die während der letzten Kriegsjahre aus verschiedenen Kirchen und Kapellen der Diözese Linz nach Ilsenburg im Harz „verlagert" wurden. Unter diesen Glocken sollen sich einige des neuen Linzer Domes sowie auch des berühmten Benediktinerstiftes Kremsmünster und des nicht minder bekannten Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian befinden. Ein Ministerialrat des Bundesministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung, der sich gegenwärtig in Deutschland aufhält, wird den Rücktransport dieser Kirchenglocken in die Wege leiten. Man nimmt an, daß sie in einigen Wochen heimfinden werden.

Auswirkungen der Verkehrsstufe III für den Fahrplan unseres Bezirkes

Am Sonntag den 27. Juni ist die 3. Verkehrsstufe auf den Österr. Bundesbahnen in Kraft getreten. Diese Verkehrsstufe stellt die derzeitige Maximalleistung der Bahn dar. In ganz Österreich bedeutet sie gegenüber der 2. Verkehrsstufe eine Verstärkung über 150 Züge. Es handelt sich bei der 3. Verkehrsstufe nur um die mit Dampf betriebenen Linien, da die elektrifizierten Strecken ohnedies in fast friedensmäßiger Dichte verkehren. Im amtlichen Fahrplan ist die Verkehrsstufe III durch einen schwarzen Punkt gekennzeichnet, der über der Zugrubrik steht. Nun verkehren alle diese Züge zusätzlich zu den anderen, die einen weißen Kreis oder gar kein Vorzeichen aufweisen.

Zugsvermehrung auf der Strecke Amstetten—Selztal

Der **Personenzug 2410** verkehrt nicht erst ab Waidhofen, sondern schon ab Selztal, und zwar täglich:

ab Selztal	9.38
an Kleinreifling	11.32
ab Kleinreifling	11.40
an Waidhofen	12.41
ab Waidhofen	12.50
an Amstetten	13.31

Der Gegenzug **Nr. 2423** verkehrt nicht nur bis Waidhofen, sondern bis Selztal.

Personenzug 2423 verkehrt täglich, und zwar:

ab Amstetten	14.00
an Waidhofen	14.44
ab Waidhofen	14.50
an Kleinreifling	15.50
ab Kleinreifling	15.58
an Selztal	18.12

mit Anschluß nach Bischofshofen.

Der Personenzug 2419 verkehrt nun auch an Samstagen bis Kleinreifling.

P 2419 täglich:

ab Amstetten	17.30
an Waidhofen	18.18
ab Waidhofen	18.24
an Kleinreifling	19.25

Auf der Ybbstalbahn ist keine Veränderung des Fahrplanes eingetreten.

Auf der **Westbahnstrecke nach Linz** fährt nun täglich ein dritter Triebwagen, der um 6.38 Uhr Wien verläßt und die Rückfahrt von Linz um 17.08 Uhr antritt. Zum Wochende verkehrt regelmäßig ein Personenzug mehr, der Freitag und Samstag abends um 21.25 Uhr von Wien abgelassen wird und Sonntag und Montag um 23.30 Uhr von Linz zurückfährt. Außerdem nimmt ein neues Personenzugspaar zwischen Wien und St. Valentin den Verkehr auf, das täglich einmal hin und zurück verkehrt.

Die neue Rolle

Eine Filmhumoreske von Eduard Franz (wk.)

Regisseur Oskar Mannhaus von der Lichtstrahl-Film-AG. schritt erregt in seinem Zimmer auf und ab.

„Nein, so geht das nicht weiter!" wandte er sich an den Drehbuchautoren Karl Erich Wimmelschrein. „Der Lia Mantler dürfen wir nicht mehr solche jugendliche Rollen geben. Zugestanden, die Mantler hat gerade durch diese Jungmädchenrollen die Herzen des Publikums erobert. Aber sie ist heute längst nicht mehr zwanzig, wie einst im Mai und der Schminkmeister muß schon stundenlang an ihrem Gesicht herumarbeiten, bis er ihr das letzte Fältchen aus dem Antlitz zaubert. Ich verstehe es ja, eine Frau will nicht einsehen, daß sie nicht ewig jung bleiben kann. Sie, die noch heute zwanzig Liebesbriefe und mehrere Heiratsanträge täglich bekommt, kann nicht plötzlich eine komische Alte spielen. Aber einmal muß sie doch diesem Süßenmädchentyp entsagen, sonst macht sie sich vor dem Publikum unweigerlich lächerlich. Und Lächerlichkeit tötet sicherer als jede Waffe."

Der Drehbuchautor hatte während der erregt hervorgestoßenen Worte des Regisseurs sein Manuskript in die Aktentasche zurückgeschoben und holte jetzt ein anderes daraus hervor.

„Vielleicht wäre darin eine geeignete Rolle für die Mantler."

Der Regisseur überflog die ersten Seiten, vertiefte sich dann für eine Stunde in das Manuskript und eilte schließlich damit in die Wohnung der bekannten Filmschauspielerin.

„Gnädige Frau, ich habe eine entzückende neue Rolle für Sie. Endlich einmal etwas anderes, als diese ewigen Schablonenfiguren, die Sie in letzter Zeit haben spielen müssen. Darf ich Ihnen die Handlung kurz erläutern?"

Die Diva machte es sich auf den weichen Pölstern ihrer Couch bequem. Lia Mantler war noch immer eine schöne Frau, aber jetzt, bei Tageslicht, merkte ein aufmerksamer Betrachter doch schon ein wenig die Spuren des Alters in ihrem Gesicht.

„Schießen Sie los, lieber Mannhaus", sagte sie mit ihrer weichen, melodischen Stimme.

Der Regisseur begann: „Also, die Handlung beginnt damit, daß eine schöne Frau, die selbst noch sehr umschwärmt wird, ihre zwanzigjährige Tochter aus dem Pensionat heimholt. Zwischen Mutter und Tochter herrscht ungestörrte Eintracht und beide haben zueinander grenzenloses Vertrauen. Eines Tages gesteht jedoch das junge Mädchen, daß es sich in einen Mann, der im Hause der Beiden verkehrt, ernstlich verliebt hat und daß auch er ihr warme Gefühle entgegenbringt. Die Mutter, die in dem Traum gelebt hat, daß der Mann dem Hause nur ihretwegen so häufige Besuche abstattet, verbietet der Tochter in einer Aufwallung von Egoismus und Eifersucht, weiter mit dem Menschen zu verkehren und droht ihr schließlich sogar, sie wieder ins Pensionat zurückzuschicken. Die Tochter sträubt sich gegen diesen Gedanken, es kommt zu einer schweren Vertrauenskrise zwischen den beiden, die zuletzt fast in einer Katastrophe endet. Da sieht die Frau endlich ein, daß sie besser daran tut, vor der Jugend zurückzustehen, und sie überläßt — wunden Herzens, aber wieder ausgesöhnt mit ihrem Kinde — schließlich den geliebten Mann der Tochter."

Der Regisseur hatte geendet. Nun fragte er: „Wie gefällt Ihnen die Handlung, gnädige Frau? Wäre diese Rolle nicht eine der schönsten Aufgaben., die Sie jemals beim Film hatten? Wollen Sie sie übernehmen?"

Die Filmschauspielerin blickte den Regisseur verzückt an. „Natürlich übernehme ich diese Rolle, lieber Mannhaus, sie ist mir doch geradezu auf den Leib geschrieben. Aber sagen Sie mir bitte nur eines — wer spielt eigentlich die Mutter?"

Für die Bauernschaft

Moststeuerberechnung

Da über die Moststeuer verschiedene Unklarheiten bestehen, werden die wichtigsten Bestimmungen der betreffenden Gesetze in einer kurzen Zusammenfassung bekanntgegeben.

Die Steuer beträgt für Obstmost und Beerenmost pro Hektoliter S 1.10, ferner wird bis 31. Dezember 1948 ein Aufbauzuschlag von S 2.90 eingehoben, zusammen also S 4.— pro Hektoliter.

Als Kontrollgebühr sind — unabhängig von der Moststeuer — zu entrichten:

a) S —.50 für jeden zur Versteuerung gelangenden Hektoliter.

b) S —.30 für jeden Hektoliter, welcher steuerfrei abgefertigt wird.

Als Haustrunk sind dem Mosterzeuger eine Menge von 3 Liter pro Kopf und Tag (aller über 16 Jahre alten Personen einschließlich des Gesindes und der fallweise beschäftigten Hilfsarbeiter und Handwerker, die im Hause verköstigt werden) moststeuerfrei zum Konsum bewilligt. Die Steuerpflicht tritt in dem Moment der Ausbringung der moststeuerpflichtigen Getränke aus der Erzeugungsstätte (dem Keller) ein. Zur Zahlung sind die Käufer — gleichgültig ob es Händler, Wirte oder Letztverbraucher sind — verpflichtet. Für die Bezahlung haftet jedoch der Verkäufer. Bei Ausbringung kleiner Mengen unter 100 Liter ist eine Abfuhr der Steuer sofort beim Verkauf nicht vorgeschrieben, sondern hat in diesen Fällen die Einhebung der Steuer durch den Verkäufer zu erfolgen, der darüber Hilfsaufzeichnungen zu führen und diese Verkäufe an die Moststeuerkommission der Gemeinde monatlich zu melden hat. Als Jahreskontrolle wird nach der Einbringung der Mosternte eine Bestandsaufnahme (Kellerkontrolle) in den Erzeugungsstätten vorgenommen, bei welcher folgende Kontrollrechnung aufgestellt wird: Der Bestand bei der Kellerkontrolle des Vorjahres zuzüglich der Mosternte des laufenden Jahres, vermindert um die angemeldeten Verkäufe, bewilligte Haustrunke, Geläger, Schwundverluste — Altmost 2 Prozent, Heuriger 5 Prozent — soll den derzeitigen mengenmäßigen Stand im Keller ergeben. Ergibt sich nun ein Überstand, so ist die nicht ausgenutzte Haustrunkmenge des abgelaufenen Jahres zu Gunsten der zu versteuernden Mostmenge verfallen. Ergibt sich aber ein Fehlbetrag, so muß derselbe vom Obstmosterzeuger noch versteuert werden.

Achtung, Kartoffelkäfergefahr!

Wir machen alle Kartoffelanbauer aufmerksam, daß die Gefahr des Kartoffelkäfers sehr zugenommen hat. In ganz Oberösterreich wurden neue Befallstellen gemeldet, so daß es notwendig erschien, wöchentlich einen Suchtag anzuordnen. Auch in der Steiermark sind zahlreiche Befallsstellen gemeldet sowie in Korneuburg in Niederösterreich. Wir ersuchen daher alle Kartoffelanbauer, ihre Kartoffelkulturen laufend zu beobachten und die nächsten Suchtage äußerst streng und genau durchzuführen. Wir machen auch aufmerksam, daß wenn bei einem Kartoffelanbauer eine Befallsstelle entdeckt wird und der betreffende Besitzer das Suchen nicht durchgeführt hat, streng bestraft wird.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Bekanntmachung

Bei der Firma „Ybbstal", Fernreise-, Omnibus- und Taxibetriebsgesellschaft m. b. H. Maria Zabak & C. (Fernfahrten-Büro), Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 32 (Tel. 58), wurde mit 26. Juni 1948 die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eröffnet. Es ergeht hiemit nochmals die Aufforderung, die für die diesjährige Sommersaison zu vermietenden Zimmer und Wohnungen unverzüglich bei der Fremdenverkehrsstelle anmelden zu wollen.

Stadt Waidhofen a.Y., am 26. Juni 1948

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofer e. h.

Bekanntmachung

Die Milchkuhhalter des Stadtbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs haben in der Zeit vom 3. Juli bis einschließlch 10. Juli 1948 den 2. Kontrollabschnitt des Milchablieferungsbescheides beim Stadtamt, Rathaus, Zimmer 15, abzugeben.

Diese Frist ist unbedingt einzuhalten und werden bei Nichterscheinen der betreffenden Personen für die nunmehr namentliche Ladung die auflaufenden Amtkosten berechnet werden.

Stadt Waidhofen a. Y., am 28. Juni 1948.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

Bekanntmachung

Die Geflügelhalter des Stadtbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs haben in der Zeit vom 3. Juli bis einschließlich 10. Juli 1948 den 2. Kontrollabschnitt des Eierablieferungsbescheides beim Stadtamt, Rathaus, Zimmer 15, abzugeben.

Diese Frist ist unbedingt einzuhalten und werden bei Nichterscheinen der betreffenden Personen für die nunmehr namentliche Ladung die auflaufenden Amtskosten berechnet werden.

Stadt Waidhofen a.Y., am 28. Juni 1948.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d.Ybbs

Sonntag den 4. Juli: Dr. Hermann Kemmetmüller.

Nachtragsaufruf und Fettaufruf für die 2. Woche der 42. Zuteilungsperiode

Fett (2. Woche): 4 Kleinabschnitte II zu ½ dkg, 2 dkg auf W 12, 12 dkg auf 8 N/Klst, 10 dkg auf 8 N/Klk, je 5 dkg auf 5 N/K, Jgd und E, je 7 dkg auf 8 N/K, Jgd und E.

Teilselbstversorger: 4 Kleinabschnitte II zu ½ dkg, je 12 dkg auf 8 TSV-Fl/Klst und Klk, je 5 dkg auf 5 TSV-Fl/K, Jgd und E, je 9 dkg auf 8 TSV-Fl/K, Jgd und E.

Zusatzkarten: 8 dkg auf A 15/II, je 12 dkg auf S 15/II und M-15, 19 dkg auf Sst 15/II.

Essig: Je ¼ Liter auf 35 aller Normalverbaucher-, Teilselbstversorger- und Vollselbstversorgerkarten. Für Gaststätten und Werksküchen wie bisher.

Ein Fettaufruf wird in der dritten Woche in Niederösterreich und den Randgemeinden nach Einlangen der Lieferungen erfolgen.

Nachtragsaufruf für Niederösterreich

Zucker: Je 10 dkg auf B 7/I, M-7, 31 N/Jgd, 31 TSV-B/Jgd und 31 TSV-Fl/Jgd; je 20 dkg auf A 8/I, S 8/I und Sst 8/1.

ANZEIGENTEIL

DANK

Für die große, aufopfernde Hilfeleistung anläßlich des Brandunglückes, das uns am 10. Juni 1948 durch Blitzschlag getroffen hat, erlauben sich die Unterfertigten den braven Feuerwehrmännern von Dorf und Markt Seitensetten, St. Georgen i. d. Klaus, Biberbach und St. Peter i. d. Au sowie für den schnellen Rettungsdienst der Nachbarn den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Pius und Aloisia Fehringer,
1046 Biberbach 196, Baumgarten.

OFFENE STELLEN

Tüchtige
Maurer
werden sofort aufgenommen. Teilweise Kostarbeiten. Quartier vorhanden. Maurermeister Seisenbacher, Ybbsitz. 1039

STELLEN-GESUCHE

Haushälterin gesetzteren Alters sucht Posten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1052

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a.Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 2. Juli, ½7 und ½9 Uhr
Samstag den 3. Juli, ½7 und ½9 Uhr
Sonntag den 4. Juli, ½5, ½7 und ½9 Uhr
Der große atemberaubende Kriminalfilm
Panik
Französischer Film in deutscher Sprache mit Viviane Romance, Michel Simon und Paul Bernard.

Dienstag den 6. Juli, ½7 und ½9 Uhr
Mittwoch den 7. Juli, ½7 und ½9 Uhr
Donnerstag den 8. Juli, ½7 und ½9 Uhr
Rätsel um Beate
mit Lil Dagover und Albrecht Schönhals.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

Café-Konditorei Erb
auch Sonntags ganztägig offen!
Sie bekommen wieder eine gute Jause mit den bekannten Erb-Spezialitäten!
Wir empfehlen unser vorzügliches Eis, weiters Kaffee, Liköre, Erfrischungsgetränke usw. 1056 **MARIA ERB**

EMPFEHLUNGEN

Für Versicherungen
aller Art empfiehlt sich als Vertreter der „Bundesländer" VA. K. Kellner, Zell a. d. Ybbs, Zuberstraße 8 (Fernsprecher 145, Stahrmüller). 1044

Nach Wiedereinschaltung ist meine neue 1050
Telephon Nr. 36
Dentist Adolf Gundacker
Zahnpraxis mit Röntgen
Waidhofen a. d.Y., Obere Stadt 5

Fahrräder bezugscheinfrei!
bei Josef Krautschneider, Waidhofen a.Y., Untere Stadt 16. 1054

Helfer in Steuersachen
Adolf Weilharter
Waidhofen a.Y., Weyrerstr. 78
empfiehlt sich für 1055
Ausarbeitung und Neuanlage von Buchhaltungen sowie Beratung in allen Steuerangelegenheiten

Der geehrten Bevölkerung von Hollenstein a. d. Ybbs und Umgebung wird bekanntgegeben, daß das
Kaffeehaus Schönhammer
in Hollenstein a.Y.
mit Samstag den 3. Juli 1948 wieder eröffnet wird. 1040

Meterware
finden Sie schon heute in größter Auswahl im
Kaufhaus Schanzer
Kematen 667

REALITÄTEN

Landwirte, Achtung!
Waldwiese
2 bis 3 Joch, gegen gute Pachtleistung baldigst gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1048

VERSCHIEDENES

Meyers Lexikon, 19 Bände (5. Auflage), preiswert abzugeben. Kopetzky, Waidhofen, Mühlstraße 12, täglich zwischen 9 und 12 Uhr, 15 und 19 Uhr. 1031

Amtlich genehmigter Wollumtausch bei Karoline Groß. Waidhofen, Hoher Markt 33. 1032

Achtjährige Grundbuch-Stute (Noriker) wegen Überzahl billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1033

Ich, Friedrich Schiffner, Holzarbeiter in Allhartsberg, Kühberg, warne hiemit jedermann, das Gerücht auszusprengen oder weiterzuverbreiten, daß ich an irgendeinem Diebstahl beteiligt bin. Ich werde in Hinkunft gegen die Verbreiter dieses Gerüchtes mit gerichtlichen Schritten vorgehen.
1034 **Friedrich Schiffner.**

Großer Volksempfänger zu verkaufen. Auskunft: Friseur Waas, Waidhofen. 1035

Verkaufe 1037
Drehstromgenerator
220/380 V., 11,4 A, n 3000, 8 PS., fabriksneu
Gleichstrommaschine
Elin, 220 Volt, 4,6 PS., n 1250
Gleichstrommaschine
Robel & Co., 220 V., 8 PS., n 2000.
Angebote sind zu richten an
Josef Welser, Striegelwerk. Ybbsitz

Damen-Ledermantel, gut erhalten, zu verkaufen. Elfriede Siedl, Waidhofen, Hoher Markt 14, 1. Stock. 1038

Motorrad NSU, 200, fast neuwertig, samt Papieren zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1041

Möbel, 2 Betten, 2 Kästen, politiert, hart, 1 Küchentisch, weich, zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Urltal 55, 1. Stock, täglich ab 7 Uhr abends. 1042

Pa-Ko-Kohle! Restguthaben abzugeben. Notariatskanzlei Waidhofen, Ybbstorgasse 3. 1043

Wellensittich, blau, Männchen, entflogen. Abzugeben gegen gute Belohnung, Zell, Ybbslände 21a. 1047

Milchziege zu verkaufen. Krondorfer, Waidhofen, 2. Wirtsrotte 26. 1051

ERKLÄRUNG

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, sei festgestellt, daß der am Sonntag den 27. Juni vormittags stattgefundene Streit sich nicht bei mir zugetragen hat. 1049

MARIA GRUBER
Waidhofen a. d. Y., Eberhardplatz 7.

EHEANBAHNUNG

Witwe, 53 Jahre, gut erhalten, sucht netten Arbeiter passenden Alters zwecks späterer Ehe kennenzulernen. Zuschriften unter P. K., postlagernd Waidhofen a.Y. 1053

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte **Institut Bernert,** Eheanbahnung auf Grund des Charakters. **Linz,** Hofgasse 9/4, **oder Attnang-Puchheim,** Gasthof Rieß 6. Weitere Stellen: Mürzzuschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Kranzelhofnerstraße 129/17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9 sowie Wien X, Raxstraße 75/1. Reiche Auswahl, gute Einheiraten. Schreiben Sie noch heute! 780

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31